

ZEUGENSCHRIFTTUM

<b>Name:</b> Schimana, Walter	<b>ZS Nr.</b> 1420	<b>Bd.</b> I	<b>Vermerk:</b>
<b>katalogisiert Seite:</b> 1-77 <b>Sachkatalog:</b> Bes.Geb. B IV-3.Mil. Juden IV-Griechenland Repressalien IV-Griechenland Bes.Geb. B III-Mil. Juden IV-UdSSR	<b>Personen:</b> Schimana, Walter Genlt.d.Pol.u.d.Wa-SS, HSSPF i. Griechenland Felmy, Hellmuth Gen., MilBfh.i.Südgriechen- land		
<b>katalogisiert Seite:</b> <b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert:Seite:</b> <b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert Seite:</b> <b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		

RESTRICTED

\* 1 \*



Interrogation Nr.  
-----

Requested by: Mr. Fenstermacher

Section : High Command

Vernehmung des Walter SCHIMANA, am 3. Februar 1947  
von 14.30 bis 15.30 durch Mr. Walter H. RAPP

Stenographin: Kuniberta ZEILMANN.  
-----

1. F. Geben Sie uns bitte Ihren vollen Namen.  
A. Walter SCHIMANA.
2. F. Wann sind Sie geboren?  
A. Am 12. 3. 1898.
3. F. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?  
A. Am 7. 12. 1926
4. F. Was war Ihre Parteinummer?  
A. 49 042.
5. F. Was ist Ihre SS-Nummer?  
A. Sie weiss ich nicht.
6. F. 337 753. - Was war Ihr letzter Dienstgrad?  
A. Gruppenfuehrer und Generalleutnant der Waffen-SS und der  
Polizei.
7. F. Waren Sie Mitglied der Allgemeinen SS?  
A. Ich bin im Jahre 1939 uebernommen worden.
8. F. Mit welchem Dienstgrad?  
A. Standartenfuehrer.
9. F. Bis wann waren Sie in der Allgemeinen SS?  
A. Bis zu meinem Eintritt in die Waffen-SS.
10. F. Wann war das?  
A. Juli 1943

RESTRICTED

RESTRICTED

11. F. Welche Auszeichnungen haben Sie im 2. Weltkrieg bekommen?

A. Eisernes Kreuz I. und II. Klasse, Deutsches Kreuz in Gold, Kriegerverdienstkreuz II. Kl.

12. F. Wo sind Sie geboren?

A. Torgau in Schlesien.

13. F. Schildern Sie uns kurz Ihre Schulbildung und Ihren Lebenslauf.

A. In Torgau geboren, mit 3 Jahren kam ich mit meinen Eltern nach Wien. In Wien war ich bis 1911, dann kam ich ans Gymnasium nach Ostrau und Teschen. Im Jahre 1915 kam ich an die Kadettenschule nach Prag. Im Jahre 1918, nach dem Zusammenbruch ging ich nach Deutschland. Ich trat in Bayern als Unteroffizier in die Reichswehr ein und kam ins Baltikum. Nach dem Baltikum bin ich entlassen worden.

14. F. Mit welchem Dienstgrad?

A. Ich war Unteroffizier, wurde aber als Offizier-Stellvertreter geführt. Ich nannte mich "Fahnerich", war aber kein richtiger Fahnerich.

Dann habe ich ein halbes Jahr an der Hochschule "Wol handel" absolviert. Ich bin mit einem Bekannten nach Danzig gefahren und trat dort bei einer Firma ein als kaufmännischer Angestellter. Dann war ich bei der Deutschen Bank in Danzig und kam 1923 nach Koeln zur Kredner Bank. Dort wurde ich nach einem Jahr stellenlos. 1926 wurde ich bei der Zigarettenfabrik H. REUERBURG angestellt und nach Muenchen versetzt. Ich hatte dort die Versandabteilung. In Muenchen kam ich mit der Partei in Beruehrung und trat in die Partei ein. Ich war in Muenchen bis zum Jahre 1931. 1931 wurde ich bei REUERBURG entlassen und fuhr nach Schlesien, wo ich beim Grenzschutz als Fuehrer verwendet wurde gegen Tagegelder. Dann machte ich einen Lehrgang bei der Reichswehr mit und bekam 1933 ein Bataillon im Grenzschutz. Das war kein stehendes Bataillon, sondern war aus der einheimischen Bevoelkerung zusammengestellt.

RESTRICTED.

15. Fr. Hat die Reichswehr von Ihrer Parteimitgliedschaft gewusst?

A. Jawohl.

16. Fr. War das vor der Machtuebernahme?

A. Vor der Machtuebernahme fing es an, nachher habe ich es weiter gemacht. Ich war bei der Partei weniger politisch taetig, ich war mehr fuer die SA. interessiert, fuer die soldatische Taetigkeit. Deshalb bin ich in die Partei eingetreten und habe mich nur SA./maessig betaetigt. Auf Grund eines Zusammenstosses wurde ich aus der SA. ausgeschlossen und bin ja relativ als unzuverlaessiges Mitglied bei der Partei gefuehrt worden. Das habe ich erst spaeter erfahren, als ich bei der Gendarmerie war und zum Major befoerdert werden sollte. Dagegen hatte die Partei Einspruch erhoben. Das wurde aber spaeter niedergeschlagen, nachdem ich auf Grund meiner Mitgliedsnummer das goldene Parteiabzeichen erhalten hatte, sagte man in Berlin, dass koenne man nicht gut machen, dass man einen Ehrenzeichentraeger wegen politischer Unzuvermaessigkeit nicht befoerdere. 1933 war die Moeglichkeit vorhanden, in das Reichsheer aktiv einzutreten. Ich wurde aber nicht aufgenommen, vermutlich weil ich Oesterreicher war. Das ist aber nur eine Vermutung von mir. Ich habe den Grund nicht erfahren.

17. Fr. Sie waren Oesterreicher? Sie sind doch in Schlesien geboren?

A. Torgau war oesterreichisch Schlesien. Ich war oesterreichischer Staatsbuenger geworden.

Da habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, in die Gendarmerie einzutreten. 1934 bin ich als Oberleutnant uebernommen worden. Ich machte dann einen Lehrgang in Berlin mit und wurde 1935 Hauptmann im Feldjaeger-Korps.

18. Fr. Wem unterstand das Feldjaeger-Korps?

A. Das war eine Polizei-Einheit, die halb der SA. und halb der

RESTRICTED.

- 4 -

Polizei unterstand. Es war gedacht, um gegen Parteiangehörige einschreiten zu können. Es sollte eine Polizei sein, die gegen Parteigenossen einschreiten sollte. Es bestand nur kurze Zeit. Dann wählte ich mich zur Gendarmerie und zwar bin ich im Jahre 1935 uebernommen worden.

19.F. Das war Polizei?

A. Das war Polizei am Lande. Preussische Gendarmerie. Ich kam nach Suhl an die Schule und wurde auf Grund meines Lehrgangsergebnisses in Berlin, Lehrer an der Schule in Suhl. Ich bin dann sehr bald, nach einem halben Jahr wieder weggekommen, denn das war keine Taetigkeit fuer mich.

1936 bin ich nach Berlin versetzt worden ins Ministerium und sollte die Organisation der neugebildeten motorisierten Gendarmerie uebernehmen. Im Ministerium hatte ich von 1936 bis 1938 den Aufbau der motorisierten Gendarmerie, als sogenannter Hilfsarbeiter, den Dienstrang nach war ich Hauptmann.

1938 wurde ich Kommandeur der Gendarmerie in Trier, ich kam aber nicht zum Antritt dieses Postens, denn inzwischen kam der Anschluss von Oesterreich und ich bekam ein motorisiertes Bataillon in Wien und wurde zum Kommandeur der motorisierten Gendarmerie in Oesterreich und bekam den Auftrag, die motorisierte Gendarmerie in Oesterreich aufzubauen. Die motorisierte Gendarmerie war Verkehrspolizei und sollte auf den Landstrassen die Verkehrsregelung und Unfallverhuetung vornehmen. Diesem Aufbau sollte ich in Oesterreich durchfuehren. Ich war noch mit dem Aufstellen der Kompanien in Oesterreich beschaeftigt - so waren es in ganz Oesterreich - da begann der Krieg und ich wurde nach Berlin gerufen. Bei Kriegsausbruch, d.h. schon am 4. oder 5. August wurde ich an die Wehrmacht abgegeben und bekam eine Feldgendarmerie-Abteilung (SGS). Ich war der Armee Reichensau zugewiesen, ich weiss aber nicht mehr welche Armee das war.

RESTRICTED.

20. Fr. Das war die 6. Armee.

A. Mit der marschierte ich in Polen ein. Ich hatte die Verkehrsregelung beim Vormarsch der Truppe durchzuführen. Gleich nach Beendigung des Polenfeldzuges kam ich in die Rifel und lag in Andernach.

21. Fr. Welchen Dienstgrad hatten Sie da?

A. Major der Gendarmerie. Dann kam ich zur Armee List, und machte mit ihr den Feldzug in Frankreich mit. Ende Oktober kam ich mit der ganzen Armee nach Polen, nach Krakau. Ungefähr eine Woche später wurde ich ins Ministerium berufen und bekam die Bezeichnung eines Inspektors der motorisierten Gendarmerie im Ministerium. Das war eine neugeschaffene Stellung, mit der nicht viel anzufangen war. Nach einem Jahr etwa, bat ich um eine andere Verwendung. Darf ich hier noch einschalten, dass ich im November zum Oberstleutnant befördert worden war. Ich bin im Winter 1941 plötzlich telegraphisch nach Smolensk befohlen worden. Ganz ueberraschend wurde ich Oberst. Wie ich in Smolensk ankam, war die Armee dem Zusammenbruch nahe und ich wurde sofort beauftragt mit 3 Bataillonen an die Front zu gehen. Ich wurde Regimentskommandeur eines Polizeiregimentes unter BACH. Dann wurde ich BACH wieder weggenommen und kam zur 132. Division als Regimentskommandeur. Die fuhrte General KANNECKE.

22. Fr. In Ihrer Eigenschaft als Regimentskommandeur haben Sie immer noch der Gendarmerie angehört.

A. Jawohl, ich trug die Uniform eines Oberst der Gendarmerie damals.

RESTRICTED.

- 6 -

A. Ich habe dann das Regiment an die Front gefuehrt. Es wurde ziemlich aufgerieben und ich bin dort rausgezogen worden. Ich hatte noch ungefaehr 90 Mann und kam zurueck nach Mogileff. Dort wurde ich wieder BACH unterstellt. Das Regiment sollte ich dann neu aufstellen. Da wurde ich von BACH der Kampfgruppe SCHENKENDORFF zur Verfuegung gestellt; die lag an Enjepr. Dann sollte ich ins Ministerium kommen als Personalchef fuer die Polizei, wie ich hinkam, haben mich die Herren nicht gewollt und ich wurde mit der Vertretung des Hoeheren SS- und Polizeifuehrers ZENNER in Weissruthenien beauftragt, bis sein Nachfolger hinkam. Ich wurde dort Obergruppenfuehrer JAECKL unterstellt, mit dem hatte ich sehr bald Schwierigkeiten. Er war ein ausgesprochener Gegner der Polizei, sodass ich mit ihm nicht zusammenarbeiten konnte. Ich bin nachher auch wieder BACH unterstellt worden.

SS. Fr. Wie hat sich Ihre Zusammenarbeit mit BACH gestaltet?

A. Ich bin mit ihm verhaeltnismaessig gut ausgekommen. Dadurch, dass ich gleich an die Front kam, in einen Wehrmachtsverband und von dort gut beurteilt wurde, hatte ich bei ihm ein gewisses Ansehen. Ich bin im Gegensatz zu vielen anderen Kameraden mit BACH sehr gut ausgekommen. Er hat mich immer anstaendig behandelt.

In Minsk war ich von August bis November. Am 1. November bin ich Generalmajor der Polizei geworden. Im Januar wurde ich ploetzlich durch ein Flugzeug geholt und bin nach Marseilles gekommen. Ich bekam die Aufgabe, dort die Beruhigung der sehr unruhigen Gegend vorzunehmen. Das ist aber durch den dortigen SS- und Polizeifuehrer verhindert worden. Der sagte mir, ich solle doch erst die Verhaeltnisse pruefen, ehe ich eine Aktion durchfuehre. Inzwischen hatte er meine Abloesung wieder veranlasst, sodass ich dort keinen

RESTRICTED.

- 7 -

A. Dienst gemacht habe. Ich bin nur ein bisschen herumgefahren, habe ein paar Besuche gemacht und kam nach 4 Wochen zurueck nach Russland. In Russland wurde ich dann beauftragt mit der Sicherung der Aussaat der Ernte in Weissruthenien. Zu diesem Zweck sollten mir 1000 Gendarme zur Verfuegung gestellt werden. Bevor die Sache richtig zum Anlaufen kam, wurde ich nach Kiew geschickt, zur Bekämpfung der im Privat eingesetzten russischen Partisanen-Armee. Ich bekam <sup>zu</sup> diesem Zweck 3 Divisionen. Waehrend des Unternehmens bekam ich meine Versetzung zur Waffen-SS. Ich bekam die 14. SS-Freiwilligen Division "Gallizien".

Anscheinend war man ueber diese Verfuegung im SS-Fuehrungshauptamt nicht sehr erbaut. Die 14. SS-Division war noch nicht fertig aufgestellt. Das war im Sommer 1943. Ich wurde zunaechst auf Lehrgaenge geschickt. Nach Beendigung dieser Lehrgaenge, im Oktober 1943 - ich war gerade im Begriff zur Division zu fahren - kam der Anruf, dass ich zofort nach Posen zur Tagung der Hoeheren SS- und Polizeifuehrer nach kommen solle. In der Versammlung der ganzen Fuehrer hat HIMMLER eine laengere Rede gehalten. Im Verlauf derselben gab er auch bekannt, dass er mich zum Hoeheren SS- und Polizeifuehrer in Griechenland ernannt habe und dass die Division an einen anderen ueberginge. Ich sollte in Griechenland versuchen die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und das steigende Partisanen-Unwesen niederhalten. Griechenland wurde ich dem Militaerbefehlshaber unterstellt. Ich g begann meine Taetigkeit damit, dass ich versuchte die griechischen Polizei- u d Gendarmerie-Kraefte wieder zu mobilisieren.

24. F. Wann kamen Sie nach Griechenland?

A. Am 17. Oktober 1943.

25. F. Wie lange sind Sie in Griechenland geblieben?

A. Bis 26. September 1944.

26. F. Sie sagten, Sie seien dem Militaerbefehlshaber unterstanden.

RESTRICTED

- 8 -

Wer war das?

A. General SPEYTL, der unterstand wiederum General FEIBER.

27. F. Haben Sie in Ihrer Person SPEYTL unterstanden, oder auch von SPEYTL Anweisungen erhalten?

A. Es bestand ein Erlasse, wonach ich der Wehrmacht unterstellt war und Befehle von der Wehrmacht (SPEYTL) bekam, nur auf den Sachgebieten, die der Reichsfuehrer behandelt hat, war er berechtigt, mir direkte Befehle zu erteilen.

28. F. Koennen Sie uns hierfuer vielleicht ein Beispiel geben?

A. Praktisch habe ich Befehle vom Reichsfuehrer nicht bekommen, nur die allgemeine Anweisung, wie ich weiter fuhr.

29. F. Dadurch, dass Sie SPEYTL und FEIBER unterstanden, sind Sie LOEHR nicht unterstanden?

A. Ich habe von LOEHR Weisungen insoferne bekommen, als LOEHR diese Weisungen SPEYTL gab. LOEHR konnte SPEYTL Weisungen geben. Ich hatte ein Polizeiregiment und den Einsatz des Polizeiregimentes hat LOEHR wiederholt gewünscht und hat das ueber SPEYTL veranlasst.

30. F. Welche Truppen hatten Sie dort befehlsmaessig?

A. Nur das SS-Gebirgs-Polizeiregiment 18, mit Gebirgsartillerie 18. Im uebrigen musste ich mich der griechischen Polizei und Gendarmerie bedienen.

31. F. Dadurch, dass Sie das Polizeiregiment 18 hatten, unterstand es durch Sie doch auch SPEYTL?

A. Jawohl.

32. F. Nun hat es dort unten doch auch eine Polizei-Division gegeben, die 8.

A. Die unterstand mir nicht, die unterstand nur LOEHR, die unterstand mich nicht SPEYTL. Das war insofern kompliziert, als Griechenland Rueckwaertiges Heeresgebiet und Operationsgebiet zugleich war.

33. F. Aus welchen Personen setzt sich das 18. Polizeiregiment zusammen, waren das Deutsche?

- A. Der grossste Teil war Deutsche, meistens aus dem Alpengebiet,
34. F. Wo kamen die Leute her?
- A. Die waren schon unten. Die Leute waren meistens Tiroler und Bayern. Der Nachschub der kam, das waren meistens Volkedeutsche aus dem Banat und aus Siebenbuergen.
35. F. War das eine Wehrmachtseinheit?
- A. Nein, eine Polizeieinheit.
36. F. Ich moechte mich heute mit Ihnen ueber die Banden-Situation in Griechenland unterhalten. Zunaechst einmal moechte ich damit anfangen, mit welchen Methoden wurden die Banden bekampft. Das heisst also wie und durch wen wurden die sog. Suehnemassnahmen durchgefuehrt?
- A. Ueber die Suehnemassnahmen bekam ich zum ersten Mal einen Befehl, der war von KRITTEL unterschrieben, ueber SPEYTL. Das war wegen dieser dauernden Ueberfaelle auf einzelne Deutsche. Da wurde befohlen, dass fuer jeden Deutschen 100 Griechen zu erschliessen waeren.
37. F. Koennen Sie sich erinnern, wann Sie diesen Befehl bekommen haben? Im Spaethertst 1943?
- A. Vermutlich.
- Die Durchfuehrung dieses Befehls lag an sich beim Kampfkommandanten, es konnten allerdings die Feldkommandanten auch diese Erschiessungen anrdnen.
38. F. Wenn Sie von Kampfkommandanten sprechen, meinen Sie dabei die regulaeren Kommandeure der deutschen Truppen, die in Korps und Divisionen in Griechenland gelegen haben.
- A. Jawohl. - Im Allgemeinen wurden von denen die ganzen Suehnemassnahmen durchgefuehrt. Ich kenne nur 1, 2 oder 3 Faelle dieser Suehnemassnahmen.
39. F. Sie sagten, dass auch die Feldkommandanten diese Suehnemassnahmen durchfuehren konnten. Welche Truppen hatten die zur Durchfuehrung
- A. Die haben keine Truppen gehabt. Die konnten das nur durchfuehren, wo von mir Einheiten lagen.

RESTRICTED

- 10 -

Das 18. Regiment lag im Raum von Theben. Wenn in diesem Raum eine Suchmassnahme durchgefuehrt werden sollte von irgend einem Bataillonkommandeur, musste er sich vorher die Genehmigung beim zustaeudigen Feldkommandanten holen.

40. F. Angenommenerweise, ein Deutscher Wehrmachtangehoeriger wird von einem griechischen Bandenkampfer ermordet. Aufgrund des KIESEL-Befehles wurden 100 Angehoerige der griechischen Nation umgelegt. Wo kamen die 100 Griechen her? Wurden die erst gefangen-genommen oder standen die in einem Lager bereit? Wie wurde fest-gestellt, dass die etwas mit der Sache zu tun haben?
- A. Das System wie es in anderen Laendern war, dass einfach Geiseln verhaftet wurden, war in Griechenland nicht ueblich. Wo wir mit den Partisanen zusammenstiessen, waren meistens Gefangene da, die mit der Waffe in der Hand gefasst worden waren, die ja an sich nach unseren damaligen Bestimmungen sofort erschossen werden soll-ten und an sich waren wir alle nicht fuer diese Geiselerchiessun-gen in Griechenland. Wir haben nicht das Gefuehl gehabt, dass damit viel erreicht wird. Wir haben diese Dinge umgangen, wenn es zu irgendwie moeglich war. Auch die Wehrmachtkommandeure waren nicht verpflichtet auf diese Geschichte. Nur wenn man fuerchten muss-te, man bekommt sonst wieder eine von Oben aufs Dach, hat man sich zu so einer Massnahme entschlossen. Man hatte dann aber schon so viel Leute da, die an sich schon erschossen werden haetten sollen.
41. F. Wo haben sich die se Leute aufgehalten, bis die Erschiessung vor-genommen werden konnte? Waren die in regelrechten Gefangenen-lagern?
- A. Wie es bei der Wehrmacht war, entzieht sich meiner Kenntnis.
42. F. Wie war es bei Ihnen?
- A. Ich habe nur einmal in Athen einige Erschiessungen durchzufueh-ren gehabt, auf Betreiben der griechischen Regierung und da hat mir Herr Innenminister TABULARIS die Leute aus seinen Gefaeng-

## RESTRICTED

- 11 -

nissen geliefert.

43. F. Ist jemals von Seiten der Kampfkommandanten oder von Seiten LOEBERS an SPEYTL die Aufgabe gestellt worden, Ihnen den Auftrag zu geben, im Namen von LOEBER Partisanen zu erledigen. Mit andern Worten, haben Sie sozusagen Handlangerdienst fuer die Wehrmach durchfuehren muessen?
- A. Bewusst ist mir ein solcher Fall nicht in Erinnerung.
44. F. Sind Sie der Meinung, dass sie es durch ihre eigenen Leute haben durchfuehren lassen.
- A. Der Polizeikommandant von Athen ein gewisser Oberstleutnant NAGEL hat einmal von dem Feldkommandanten in Athen den Auftrag bekommen, eine Exekution durchzufuehren.
45. F. Die Feldkommandanten unterstanden SPEYTL?
- A. Jawohl.
46. F. Ich spreche jetzt von der andern Hierarchie.
- A. Da ist mir nichts in Erinnerung.
47. F. Die brauchten sich Ihrer nicht zu bedienen, die hatten ihre eigenen Truppen.
- A. Jawohl.
48. F. Wie hat sich SPEYTL Ihrer Ansicht nach zu den Suchmassnahmen gestellt?
- A. Ich hatte den Eindruck, dass SPEYTL kein Freund der Suchmassnahmen war. Die Suchmassnahmen, die TABULARIS von mir verlangte, musste SPEYTL genehmigen. Ich bin zu ihm gefahren und habe ihm den Fall vorgetragen und habe ihn gefragt was wir da machen. Und da hat SPEYTL gesagt, das muessen wir eben in irgend einer Form machen. Sehr erbaut war er ueber die Sache meiner Meinung nach nicht.
49. F. Die Bataillone Ihres Polizeiregiments waren versprengt, d.h. sie waren an verschiedenen geographischen Orten.
- A. Das Regiment war auf Stuetzpunkte aufgeteilt.
50. F. Ist es Ihnen durch die verschiedenen Kommandeure der Regiments-einheiten zu Ohren gekommen, dass in den Ortschaften, wo diese

RESTRICTED

- 12 -

Einheiten lagen, oder in der Nahe der Ortschaften - wenn ich von Nahe spreche, meine ich im Umkreis von 50 oder 100 Kilometern - Einheiten von Kampfkommandanten Suchmassnahmen durchgefuehrt haben.

A. Das ist weniger passiert, weil das Regiment in einem Raum lag, es lag westlich von Theben, wo keine anderen Einheiten lagen. In Theben lag noch Wehrmacht, aber in der Kopais, das ist das fruchtbare Gebiet, lag nur das Polizeiregiment.

51. F. Ich will meine Frage anders formulieren. Ist doch Tatsache, dass in Griechenland von Seiten der Okkupationsmacht, von Seiten der Deutschen unzählige von Deutschen Geiseln erschossen worden sind zwischen 1943 und 1944. Die Tatsache ist uns aufgrund hufenweiser Dokumente klar. Die Frage ist die: Sie hatten lediglich ein Polizeiregiment zur Verfuegung?

A. Jawohl.

52. F. Das Polizeiregiment hat nur in beschaenktem Umfange, in einigen Ausnahmefaelen, Suchmassnahmen durchgefuehrt. Aber die Masse der Suchmassnahmen, sagen wir einmal 80 % musste dann von anderen Einheiten durchgefuehrt worden sein.

A. Das war die aktive Truppe.

53. F. Die in 22. und 88. Korps in Griechenland war?

A. Jawohl.

54. F. Worauf basieren Sie diese Aussage?

A. Ich habe von 2 Suchmassnahmen Kenntnis bekommen. Von der einen dadurch, dass der griechische Ministerpraesident zu mir gelaufen kam und mir ersuchte, dass ein ganzer Ort vernichtet worden sei und bat mich zu intervenieren. Das war am Peloponnes, von der 117. Jaegerdivision.

Der zweite Fall war gegen ein Dorf und war von einer Einheit der 8. SS-Division gemacht worden. Ich habe daraufhin bei der 8. SS-Division angefragt. Die hat einen Bericht eingesandt, dass sie in dem Dorf ueberfallen worden waere, was aber angeblich nicht gestimmt haben soll.

RESTRICTED

- 13 -

55. F. Die unterstand PELMY?

A. Nein, die 117. unterstand PELMY. Die 8. unterstand nach Saloniki.

56. F. Es hat doch nur 2 korps in Griechenland gegeben.

A. Dann gab es noch eine Korps-Gruppe und zu der gehoerte meines Erachtens die 38-Polizei-Division.

57. F. Das sind die 2 Faelle, auf die Sie Ihre Aussage basieren. Generell gesprochen sind Sie der Ansicht, dass ein Hauptanteil der Suchmassnahmen, in Zusammenhang mit dem GKW-Befehl, von den kaempfenden Truppen und nicht von den Ihnen unterstehenden Polizei-Einheiten durchgefuehrt werden sind.

A. Das wird auch aus den vorhandenen Unterlagen hervorgehen.

58. F. Haben Sie LOEHR diese Sachen vorgetragen?

A. Ich bin 2mal bei LOEHR gewesen.

59. F. Kam<sup>en</sup> in diesen Zusammenkuenften auch die Suchne- und Vergeltungs-massnahmen zur Sprache.

A. Ich habe nur ueber meine Versuche gesprochen, die griechische Polizei und Gendarmerie stark zu machen, gesprochen um das Land in Ruhe zu halten, gesprochen.

Diese Suchmassnahme die von TABULARIS gefordert worden war, war keine Suchmassnahme... Es ist nicht ein einziges Mal eine Suchmassnahme wegen Ermordung von Deutschen von mir angeordnet worden. Ich habe diese Suchmassnahme in Athen gemacht, weil eine ganze Anzahl von Griechen ungebracht worden war.

60. F. Wenn in Athen eine Streik-Netze durchgefuehrt wurde, wurden da-fuer auch Geiseln genommen?

A. Das ist mir nicht bekannt, das machte der Feldkommandant, der stand unter SPEYTL.

61. F. Die hatten zu ihrer Verfuegung Einheiten der griechischen Polizei?

A. Der Feldkommandant hatte die Feldgendarmerie, nicht viel, im ganzen vielleicht 1 bis 2 Kompanien. Wenn er sonst Truppen

brauchte, konnte er von mir welche anfordern. Es ist mir nicht in Erinnerung, dass er welche angefordert hat, was aber nicht sagt, dass es nicht der Fall war, weil ich einen Kommandeur der Schutzpolizei in Athen hatte, mit dem er direkt verhandelt hat.

62. F. Kam WEIGHS da herunter?

A. Nein, wie ich runter flog, habe ich mich bei ihm vorstellen wollen, aber er war nicht da. Erst im Fruehjahr 1944 bin ich einmal nach Belgrad geflogen und da hat mich Dr. NEUBACHER WEIGHS vorgestellt. Ich habe einmal mit ihm gesprochen, vielleicht 10 Minuten.

63. F. Haben Sie jemals mit FEIBER gesprochen?

A. In Griechenland ueberhaupt nicht. Da habe ich ihn nie getroffen. Wie ich damals WEIGHS vorgestellt wurde, war er nicht da, da hat ihn ein General vertreten, der in Albanien war.

64. F. GULMANN?

A. Nein.

65. F. KRIPPE?

A. Ich glaube, so aehnlich hiess er. Den habe ich aber auch nur ein paar Minuten gesprochen.

66. F. Kennen Sie WEISSNER und BERRENS?

A. WEISSNER kannte ich von frueher her.

67. F. Welche Position hatte Dr. BLUME?

A. Er war Befehlshaber der Sicherheitspolizei.

68. F. Wie war da der Unterschied zu Ihnen?

A. BLUME unterstand mir in gewisser Beziehung, bekam aber seine Befehle direkt aus dem Reichssicherheitshauptamt und musste mir die Durchfuehrung mitteilen, was er zu machen hatte. Er war in einem gewissen Konflikt. BLUME war ein etwas stark buerokratisch eingestellter Mensch, der sich stur an die Befehle hielt. Trotzdem hielt ich ihn fuer einen anstaendigen Menschen. Ich hatte viele Schwierigkeiten mit ihm um zu verhindern dass er zu viel "Porzellan kaputt machte". Er hatte verschiedene Verhaftungen durchgefuehrt und die Leute nach Deutschland geschickt. Der Kultus-

RESTRICTED

- 15 -

minister war in diesem Zusammenhang einige Male bei mir und ich habe BLUME bestimmt, dass er einige solcher politische Persönlichkeiten wieder frei liess. Er hatte auch das KE übernommen oder eingerichtet. Er hat die Leute festgenommen und dann auf meine Reklamation hin wieder freigelassen. Deshalb bekam er dann Schwierigkeiten von KRITTEL. Er war nicht elastisch genug fuer diese Stellung.

69. F. Welche Truppen hat BLUME zur Verfuegung gehabt?

A. BLUME hatte keine Truppen zur Verfuegung, er hatte seine Staatspolizeikraefte.

70. F. Hat es ein sog. Einsatzkommando gegeben?

A. Nein, das gab es nicht. Es gab in den verschiedensten Staedten diese Kommandeure der Sicherheitspolizei.

71. F. Wurden von ihnen auch Exekutionen vorgenommen?

A. Meines Wissens nicht.

72. F. Wurde in Griechenland eine konzentrierte Judenaktion durchgefuehrt?

A. Die war schon vorher durchgefuehrt worden, bevor die Dienststelle eines Hoeheren SS- und Polizeifuehrers eingerichtet wurde. ErRx D.H. vor mir war schon ein anderer da, STROB, aber vielleicht nur 5 Wochen. Er muss wohl durch sein Auftreten so gewirkt haben, dass man ihn wieder abberufen hat. Ich bekam nur die Folgen zu spueren. Wir wurden alle als "Strobisten" bezeichnet. Er muss einmal die Presse zu sich kommen haben lassen und muss eine Rede gehalten haben, dass er mit einem eisernen Besen auskehren werde. Es muss eine fuerchtbar blutrueenartige Rede gewesen sein. Ich wiesse nur, wie ich runterkam und STROB mir die Sachen uebergeben hat, hat ein Sturmfuehrer ersaeht, dass die Judenaktion im Raum von Saloniki beendet waere. Es haben aber noch Juden in Athen gelebt. Die sind dann ploetslich abtransportiert worden. Das hatte BIUM veranlasst, ohne dass er mir davon etwas gesagt hatte. Es waren da spanische und tuerkische Juden dabei. Der Spanische

Geschäftstraeger ist zu mir gekommen und dadurch habe ich von der Geschichte erfahren. Daraufhin habe ich mich an BLUM gewandt und habe gesagt, dass er mich ueber solche Sachen orientieren wuesse. Aber er hat gesagt, das waere nicht von ihm gemacht worden. Da sei ein eigenes Kommando aus Berlin gekommen, die waeren zu Suegen zusammengestellt worden zum Abtransport. Ich habe dann erreicht, dass die Spanier und Tuerken noch vor Abgang des Zuges herausgeholt wurden.

73. F. Haben Sie FELMY kennengelernt?

A. Den kannte ich sehr gut. Der wohnte ganz in meiner Naehue und wir haben oefters zusammen gegessen.

74. F. Wie hat sich FELMY zu diesen Suchmassnahmen xx gestellt?

A. Ich habe mit FELMY nie darueber gesprochen. Ich habe NEUBACHER einmal wegen dieser Geschichte gesprochen, der war ausserordentlich empoeert darueber.

75. F. Haben Sie LANZ kennengelernt?

A. Ich war einmal in Jochenims (?) am 20. Juli - darum weiss ich es noch genau - da habe ich LANZ kennengelernt. Da habe ich ihn meinen Besuch gemacht und ihn ganz kurz gesprochen.

\*\*\*\*\*

Institut für Zeitgeschichte

1000  
4h. 2. 31. v. 13. 2. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

W. Reiterhahn

RESTRICTED

- 1 -

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation #  
-----

Requested by: Mr. FENSTERMAKCH

Section : High Command

Vernehmung des General Walter SCHIMANA am 13.2.1947  
von 14.00 bis 14.45 durch Hr. Walter H. RAPP.

Stenographin: Kuniberta ZEILMANN.  
-----

1. F. Bitte geben Sie uns Ihren vollen Namen.

A. Walter SCHIMANA.

2. F. Sind Sie derselbe Walter SCHIMANA der von mir am 3. Februar ver-  
nommen worden ist?

A. Ja.

3. F. Herr SCHIMANA, ich moechte kurz auf diese Vernehmung zurueckkom-  
men.

Frage 37

F. Koennen Sie sich erinnern, wann Sie diesen Befehl bekommen  
haben? Im Spaeth Herbst 1943.

A. Vermutlich.

Die Durchfuehrung dieses Befehls lag an sich beim Kampfkoman-  
danten, es konnten allerdings auch die Feldkommandanten die  
Durchfuehrung dieser Erschuessungen anordnen.

Was ich Sie heute fragen wollte bezieht sich auf folgendes:

Ich moechte gerne Ihre Ansicht hoeren, ob Sie die Aushebung und  
Erschiessung von Geiseln als eine polizeilich-sicherheitsmassige  
Angelegenheit oder als eine militaerisch strategische oder takti-  
schen Angelegenheit betrachten. Und wenn Sie unter Umstaenden sa-  
gen, dass das darauf ankommt, dann moechte ich, dass Sie fuer bei-  
de Dinge ein Hypothesenbeispiel anfuehren.

A. Ich habe mir darueber den Kopf noch nicht zerbrochen. Das ist mir  
ein neuer Gesichtspunkt. Ich moechte dazu neigen, dass eigentlich  
es mehr eine polizeiliche Massnahme zur Aufrechterhaltung der  
Ordnung gewesen waere.

RESTRICTED

- 2 -

4. F. Wenn es eine polizeiliche Massnahme ist, ist es auch die Verantwortung des Militaerbefehlshabers, dessen Hauptaufgabe es war fuer Ruhe und Ordnung zu sorgen.

A. Das ist richtig.

5. F. Und es kann deshalb nicht die Aufgabe des Kampfkommandanten sein solange das Gebiet nicht Operationsgebiet ist.

A. Das ist richtig. Das war auch damals meine Auffassung, dass es mehr Sache des Militaerbefehlshabers gewesen waere, es ist aber praktisch von den Kampfkommandanten ausgeuebt worden. Die Kampfkommandanten haben auch aus einer alten Rivalitaet heraus sich dagegen gewehrt, dass der Militaerbefehlshaber in ihrem Gebiet viele Befehle erteilt.

6. F. Nun wollen wir aus Gruenden, um die Sache klar zu machen, ein Beispiel konstruieren und ich moechte dann dazu Ihre Einstellung wissen.

In Athen liegt im Herbst des Jahres 1943 das AOK 68 mit General FELBY als Kommandierendem General. Die Truppen, die dem AOK 68 unterstellt sind, liegen selbstverstaendlich nicht alle in Athen, sondern sind ueber einem zugewiesenen Territorium verbreitet. Fuer meine Ausfuehrungen wollen wir annehmen, dass ein Bataillon eines Regiments unter dem AOK 68 in einer Kaserne in Athen liegt. Sie sind der Hoehere SS- und Polizeifuehrer in Griechenland und haben ihren Dienstsitz in Athen. General SPEIDEL ist Militaerbefehlshaber in Griechenland und hat auch seinen Dienstsitz in Athen. Eines Abends nach einer Veranstaltung im Offiziers-Kasino laeuft ein Oberstleutnant vom Offiziers-Kasino zu seiner Wohnung, weil seine Wohnung nur 5 Minuten entfernt ist. Auf dem Weg zu seiner Wohnung wird aus dem dritten Stockwerk eines Hauses geschossen und der Oberstleutnant wird erschossen. Ein Augenzeuge, der die Sache gesehen hat, kann wohl sagen, dass aus dem 3. Stockwerk geschossen wurde, kann aber die Person nicht identifizieren, hat nur das Feuer aus der Mueundung eines Gewehrs gesehen.

RESTRICTED

- 3 -

Der zuständige Polizeikommandant von Athen wird beauftragt eine sofortige Untersuchung einzuleiten. Es ist ein ganz normaler Mord, wie er in jedem andern Land der Welt, auch in Deutschland haette vorkommen koennen. Der Taster wird nicht geschneppt. Man weiss das Haus, der Oberleutnant ist tot. Er war eine der Schluesselfiguren im Stabe PELMY, sagen wir er war I o, nur um ein Argument zu haben. Alles ist aufgeregt. Es ist vielleicht der 4. oder 5. Fall dieser Art, der in dieser Woche vorgekommen ist in Athen. Man muss zu drakonischen Massnahmen greifen. Es wird beschlossen, da der Taster sich in einem Haus aufgehoben hat, alle Leute, die in diesem Haus wohnen - ausgenommen Frauen und Kinder - als Verdachtige zu verhaften. Die Verdachtigen werden in das zuständige Gefaengnis eingeliefert und werden verhört. Sie leugnen alles ab, wissen von nichts. Von irgend einer Stelle wird angewiesen, dass fuer diesen Ueberfall die verhafteten Griechen mit ihrem Leben buessen muessen. Sie werden erschossen oder erhaengt. Ist das eine taktische oder eine polizeiliche Massnahme?

A. Meiner Ansicht nach eine polizeiliche Massnahme.

7. F. Wuerde das General PELMY oder General SFRIDEL anordnen?

A. General SFRIDEL wuerde es anordnen.

8. F. Nun die zweite Geschichte. Wir sind 50 km von Athen entfernt. Sie sind ein Kompanie-Fuehrer und haben einen kleinen Tross in einer Erschkoelonne auf der Landstrasse. Ihr Auftrag ist von A nach B zu gehen. Bevor Sie in B ankommen, werden Sie am Orte X von einer Bande ueberfallen, einigen von den Leuten wird der Hals durchgeschnitten, es wird alles geraubt, die Bande drueckt sich weg. Sie kommen in B nicht an. Der zuständige Befehlshaber in B ist ein Regimentsfuehrerkommandeur, in dessen Regiment Sie eine Kompanie gehabt haben. Er trommelt das Regiment zusammen und organisiert ein Bandentreiben. 20 Mann werden geschneppt, 10 Mann werden daraufhin erschossen oder aufgehengt als Suetne fuer den Ueberfall.

RESTRICTED

- 4 -

auf Sie. Ist das eine polizeiliche oder eine taktische Massnahme?

A. Das erscheint mir auch wieder als eine polizeiliche Massnahme.

9. F. Wollen Sie mir erklæren warum?

A. Weil das auch zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in dem Gebiet dienen soll.

10. F. Wir wollen sagen, dass das eine polizeiliche Massnahme war. Welche Truppen haben es durchgefuehrt?

A. Das haben die Truppen des Korps durchgefuehrt.

11. F. Die Truppen sind doch eigentlich fuer taktische Dinge da oder nicht fuer polizeiliche Dinge.

A. Das ist richtig.

12. F. Sodass man da eigentlich auf einen Grenzfall kommt.

A. Zweifellos.

13. F. Aber dieses Kesseltreiben konnte doch SPEIDEL nicht anordnen.

A. Nein.

14. F. Sodass fuer alle taktischen Massnahmen der Truppen- und fuer alle polizeilichen Massnahmen der Militaerbefehlshaber zustæendig ist.

A. Das ist wohl das grundsætzliche.

15. F. Nun moechte ich Ihnen aus einer Vernehmung des General SCHURLIN etwas vorlesen. General SCHURLIN kam am 1. Juni 1944 nach Griechenland. Er sagt aus:

Korps-

Zunaechst sollte ich weiter die erweiterte/Kommandantur Athen bekommen, da die Stellung des Militaerbefehlshabers aufgehoben werden sollte. Das wurde dann wieder umgeändert und ich wurde Militaerbefehlshaber Anfang September. Dann kam ich als Militaerbefehlshaber nach Mazedonien.

Frage:

Ausser den Feldkommandanturen, welche anderen Einheiten unterstanden Ihnen noch in Griechenland?

Antwort:

Es sollte mir unterstehen, der Hoehere SS- und Polizeifuehrer,

RESTRICTED

- 5 -

aber nach dem ersten Befehl von von General SPEIDEL, dass die Stelle des Militaerbefehlshabers aufgeloeset wurde und nur noch eine erweiterte Oberfeldkommandantur bleiben sollte, hat General SCHIMANA schriftlich mitgeteilt, dass er von mir keine Befehle mehr annehme, weil ich kein richtiger Befehlshaber sei. Ich habe das weitergemeldet, es wurde auch versucht, die Sache irgendwie in Ordnung zu bringen, aber es kam nicht mehr dazu, sodass mir die Kräfte, die mir eigentlich ueber den Hoeheren SS- und Polizeifuehrer unterstanden haetten, nicht mehr unterstanden haben." Haben Sie einen solchen Brief an SCHIMANA geschrieben?

A. Ob ich geschrieben habe, weisse ich nicht, es kann sein, jedenfalls habe ich mit SCHEULEN in dem Sinne gesprochen.

16. F. Wenn das den Tatsachen entspricht, schliesst es in sich mit ein, dass Sie vorher unter SPEIDEL gestanden haben, denn sonst haetten Sie keinen Anlass gehabt, das Verhaeltnis SCHEULEN gegenueber zu kuendigen.

A. Darueber ist kein Zweifel, dass ich SPEIDEL unterstand. Ich habe das letztthin in Gegenwart von SPEIDEL eindeutig zum Ausdruck gebracht.

17. F. Haben Sie jemals irgendwo Dr. BEHNENS gesehen?

A. Ich habe seinen Namen gehoert.

18. F. Dr. BLUME, haben Sie den wiedergesehen?

A. BLUME habe ich seit Griechenland nicht mehr gesehen. Er war im Reichssicherheitsamt in Ungnade gefallen und war zum Finanzministerium abgeschoben worden.

19. F. In Monte Negro hat es nie einen Hoeheren SS- und Polizeifuehrer gegeben?

A. Nein, ich glaube das gehoerte zu Serbien.

20. F. In Kroatien war KAMMERHOFER?

A. Jawohl.

21. F. In Albanien? FITZBUN? wer ist tot, glaube ich?

A. Der ist in Wien verunglueckt.

22. F. JAECKLEN ist auch tot?

RESTRICTED

- 6 -

A. Der soll offiziell in Riga hingerichtet worden sein, habe ich in Gefangenschaft gehoert. Ob es stimmt kann ich nicht sagen, das sind so Geruechte.

23. F. FROHMANN?

A. Der soll auf Befehl BORNHANS in den letzten Tagen in Berlin erschossen worden sein.

24. F. Wollen Sie jetzt bitte diese Ausfuehrungen von General SPRIEDL sich einmal durchlesen, die er gibt betreffend der Unterstellung des Hoeheren SS- und Polizeifuehrers in Griechenland unter den Militaerbefehlshaber.

(General SCHIMANA liest die Ausfuehrungen)

Was haben Sie dazu zu sagen?

A. Die Punkte, die General SPRIEDL hier erwachnt, in denen er sich verantwortlich fuehlt als mein Vorgesetzter, waren meines Erachtens die Punkte, in denen ich taetig geworden bin. Dazu kommt noch der Bandeneinsatz, fuer den SPRIEDL vielleicht insofern nicht verantwortlich ist, als diese Einsatze tatsaechlich in Verbindung mit der Heeresgruppe gemacht wurden. Ich entsinne mich zufaellig genau an so einen Banden-Einsatzbefehl. Die Heeresgruppe hat an General SPRIEDL etwa so geschrieben:

"Aufgrund des Weisungsrechtes, das mir als Befehlshaber der Heeresgruppe Ihnen gegenueber als Militaerbefehlshaber zusteht, weise ich Sie an, dem Hoeheren SS- und Polizeifuehrer folgenden Einsatz zu befehlen ..... " Das war ein Bandeneinsatz.

25. F. Und den haben Sie dann durchgefuehrt mit den Kraefte des 18. Polizeiregiments.

A. Das war die Heeresgruppe, die hat den Bandeneinsatz gemacht und hat dazu meine Kraefte angefordert. Die wurden mit eingegliedert. Im Peloponnes hat General De SUINE mein Regiment mit eingesetzt.

26. F. Und da haben Sie nicht bei jedem Dreck HIMMLER gefragt, ob Sie das tun duerfen?

A. Nein.

RESTRICTED

- 7 -

27. F. Soviel Autoritaet haben Sie selbst gehabt?

A. Das war ueberhaupt nicht HIERHER Art, in einer Sache viel Befehle zu geben, er liess einen handeln und wenn er das Gefuehl gehabt hat, dass man seine Sache schlecht macht, dann hat er schon irgend eine Moeglichkeit gefunden einem Eins zu versetzen.

28. F. Aber die Initiative war immer dem Einzelnen ueberlassen?

A. Ja wohl.

29. F. In dem Sinn war es angenehm mit ihm zusammenzuarbeiten?

A. In dem Sinn war es nicht angenehm mit ihm zusammenzuarbeiten, er hat einen nicht gedeckt, das war das schwierige.

30. F. Koennen Sie uns noechtinemal zur Summierung unserer heutigen Aussprache eine grundlegende Aussage machen, soweit es sich um Bandenmassnahmen handelt, taktisch und polizeilich.

A. Suchmassnahmen im Bandenkampf, wo sie als taktische Massnahmen angesehen werden konnten, waren meines Erachtens selten, da Suchmassnahmen mehr polizeilicher Natur waren. Folgende Suchmassnahme, die allerdings von dem taktischen Fuehrer angeordnet wurde am Peloponnes fuer die Ermordung des dortigen Generals einer Division - ich weiss nicht genau, ob DE SUIRE das befohlen hat - da wurden 200 Griechen erschossen am Peloponnes, war eine polizeiliche Massnahme, die war zur Abschreckung.

31. F. Glauben Sie, dass ein solcher Befehl vorher mit SPIDEL koordiniert werden musste?

A. Ich moechte vermuten, dass es in diesem Fall geschehen ist.

Ein anderer Fall Kalawrita, wo eine Kompanie des General DE SUIRE ueberfallen worden ist und die Leichen im Brunnen des Ortes gefunden wurden. Da hat er eine Strafexpedition eingerichtet und einige Hundert Einwohner toeten lassen. Das war mehr eine taktische Massnahme, das war ein Vergeltungskampf.

Das sind vielleicht die beiden Unterschiede, die ich noch finden koennte.

32. F. Koennen Sie sich an den Namen des erwaerdeten Generals erinnern?

A. (Keine Antwort)

RESTRICTED

- 8 -

33. F. Was war er frueher?

A. Kommandeur der Festungsdivision am Peleponnes.

34. F. Die Festungsdivisionen, wem unterstand die?

A. Die unterstand FELMY an sich. DE SUIRE hatte aber als Kampfkommantant die beiden Divisionen am Peleponnes, die Festungs- und die Jaegerdivision. Trotzdem hat FELMY einsatzmaessig das Gesamtkommando gehabt.

RESTRICTED

25-10-22  
Introsg. v. 21.4.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Interrogation Nr.High Command  
Mr. FenstermacherInstitut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Vernehmung des SS-Generals Schimana und des  
Generals Felaydurch Herrn DimitzasDolmetscher: Hr. Otto Kreilisheim

am 21. April 1947 von 14,00 bis 16,15 Uhr

Stenographin: Lilly Daniel.

1. F. Sie sind Herr General Schimana?
- A. Jawohl.
2. F. Haben Sie etwas mit der Leitung des Konzentrationslager  
Heidari etwas zu tun gehabt?
- A. Nein.
3. F. Wer leitete es?
- A. Es unterstand dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei,  
jedoch der Leiter war jemand anders, ein Deutscher.
4. F. Wer war das?
- A. Irgendain SS-Führer. Ich weiss nicht, wie er hiess.
5. F. Ist Ihnen der Name des Majors Rodowski gelaufig?
- A. Nein.
6. F. Kennen Sie Dr. Karl Fischer ?
- A. Ich kann mich auch nicht erinnern. Wenn ich vielleicht  
Andeutungen bekomme...
7. F. Sind Sie sich klar darüber, dass Sie die Aussagen unter  
Eid machen?
- A. Ja.
8. F. Stimmt es, dass die Geiseln, welche in Athen erschossen  
wurden, aus dem Konzentrationslager Heidari zu diesem  
Zweck nach Athen gebracht wurden?
- A. Meines Wissens ja.
9. F. Auf wessen Anweisung hin wurden die Geiseln aus dem  
Konzentrationslager Heidari nach Athen gebracht?

RESTRICTED

Auf Anweisung von Dr. Blume, Chef der Sicherheitspolizei.

10. F. War Dr. Blume Ihr Stellvertreter?

A. Nein, Dr. Blume war Chef der Sicherheitspolizei.

11. F. War er Ihnen untergeordnet?

A. In gewisser Beziehung ja. Als Chef der Sicherheitspolizei hat er seine Weisungen vom Hauptamt Sicherheitspolizei erhalten.

12. F. Man hat Dr. Blume in Athen als Ihren Stellvertreter angesehen, als Ihren Assistenten. Können Sie das erklären?

A. Ich erkläre es mir dadurch, dass ich als höherer SS- und Polizeiführer in Athen anfierte und dass Blume als Befehlshaber der Sicherheitspolizei auch SS-Führer war und dadurch der Eindruck entstand, dass er zu mir gehörte.

13. F. Wollen Sie uns genau beschreiben, in welcher Form dieser Prozess vor sich ging: Wer gab den Befehl, dass so und so viele Leute aus Heidari nach Athen gebracht werden sollten.

A. Dr. Blume.

14. F. Wer bestimmte die Anzahl?

A. Ich.

15. F. Wer bestimmte die Namen?

A. Der griechische Innenminister.

16. F. Im Herbst 1944 wurden ungefähr 76 Gefangene aus dem Awarokk-Gefängnis in die Kerlingstrasse gebracht. Diese Gefangenen sollten entlassen werden. Sie hatten schon Entlassungsscheine, die dann in der Kerlingstrasse unterzeichnet werden sollten. Die Gefangenen wurden niemals entlassen, sondern in den Wald geführt und erschossen.

A. Das ist passiert? - Ich weiss nichts davon!

17. F. Es ist vorgekommen!

A. Ich bin etwas früher abgerufen worden - vielleicht war das später - - Das kann doch nicht sein, denn die Sicherheitspolizei ist auch früher abgerückt, - es müsste doch zu meiner Zeit gewesen sein.

RESTRICTED

- 3 -

18. F. Was geschah mit den letzten Häftlingen im Awarow-Gefängnis?  
 A. Darüber habe ich keine Verfügung gehabt?
19. F. Felny hat die Sache veranlasst, dass diese Gefangenen entlassen werden sollten, und die SS. hat sie erschossen!  
 A. Es war ja kaum SS da, - ich kann es mir gar nicht denken...
20. F. Diese Hinrichtung hat sich einige Tage vor Ihrer Abreise ereignet.  
 A. Wenn es passiert ist, muss es nachher gewesen sein. Ich bin Ende August abberufen worden. Ich bin um den 25. 8. herum aus Athen weg.
21. F. Wer hat die Hinrichtung der 200 Geiseln angeordnet, die am 1. Mai 1944 in Athen stattfand?  
 A. Ich weiss von diesen Geiselerchiessungen nichts; die können höchstens von der Wehrmacht, von Felny und Speidel angeordnet worden sein!  
 (Es wird General Felny geholt)
22. F. Sie sind Herr General Felny?  
 A. Ja.
23. F. Herr General, sind Sie sich darüber im klaren, dass Ihre Aussagen unter Eid zu verstehen sind?  
General Felny:  
 Jawohl.
24. F. Herr General Felny, haben Sie gegen Ende der deutschen Besatzung in Athen den Befehl gegeben, dass 76 Gefangene aus dem Awarow-Gefängnis entlassen werden sollten? Das war im September 1944.  
Felny:  
 Ich ging am 12. 10. 1944 aus Athen heraus.  
Schimana:  
 Darf ich eine falsche Angabe korrigieren: Es kann nicht am 25.8. gewesen sein, dass ich Athen verliess, sondern es muss am 25. 9. gewesen sein.

RESTRICTED

25. F. Herr General Felny, ich möchte meine Frage von vorhin wiederholen, weil Sie sich an diese Dinge vielleicht doch erinnern. Es gab in diesem Awarow-Gefängnis 76 Gefangene, die aufgrund einer militärischen Weisung von Ihnen oder jemand anders entlassen werden sollten.

Felny:

Solange der Militärbefehlshaber in Athen war, unterstand ihm das Awarow-Gefängnis. Ich hatte das Generalkommando. Nun ist es möglich, dass in den letzten Tagen im Oktober der Militärbefehlshaber auch nicht mehr in Athen war. Ich war allein übrig, mir unterstand der Rest, so dass der Befehl dann von mir ergangen sein könnte.

26. F. Können Sie uns dann sagen, Herr General Felny, wer für die Hinrichtung dieser 76 Gefangenen nach Ihrer Auffassung verantwortlich ist?

Felny:

A. Davon weisse ich überhaupt nichts.

27. F. Wer kann Ihrer Ansicht nach eine solche Hinrichtung zu diesem Zeitpunkt befohlen haben?

Felny:

Ein Deutscher? - Er hat keine Berechtigung dazu gehabt!

28. F. Diese Kriegsgefangenen wurden in deutschen LKWs. aus dem Awarow-Gefängnis in die Kerlingstrasse gebracht, wo sie ihre Entlassungsscheine ausgehändigt bekommen sollten. Sie wurden dann hingerichtet.

Felny:

Das ist mir völlig unbekannt. - Wann kann das gewesen sein?

29. F. Am 14. oder 16. 9. 1944.

Felny:

War der SD. noch da um diese Zeit, das möchte ich annehmen? - Mir ist der Vorgang als solcher unbekannt. Das Awarow-Gefängnis unterstand nicht mir, sondern dem Militärbefehlshaber...

30.F. Das war um diese Zeit?

Felmy:

Der General Scheuerlein. Ich weiss aber nicht, wann er Athen verlassen hat.

Schimana:

Darf ich etwas dazu bemerken? - Scheuerlein war im September nicht mehr in Athen.

Die Feldkommandanturen waren den Wehrmachtstruppenkommandeuren unterstellt worden. Ich kann es aber nicht ganz genau sagen.

31. F. Wenn 76 Personen aufgrund einer von einer höheren Militärstelle erlassenen Weisung entlassen werden sollen, kann nur eine sehr hohe Stelle den Gegenbefehl geben, dass diese 76 Leute nicht zu entlassen seien, sondern hingerichtet werden sollen!

Felmy:

Das Generalkommando SS, das ich führte, hat diesen Befehl nicht gegeben. Er ist mir völlig unbekannt. Ich höre zum ersten Mal davon.

32. F. Herr General Schimana, haben Sie diesen Befehl gegeben, dass diese 76 Leute hingerichtet werden sollten?

Schimana:

Ich höre davon zum ersten Mal. Ich halte das für unmöglich. Wenn sie in die Herlingstrasse gekommen wären, hätte man mir davon etwas gesagt.

33. F. Herr General Schimana:

In Griechenland ist man der Meinung, dass diese Leute aufgrund <sup>der</sup> einer Weisung einer Militärstelle entlassen werden sollten, dass dann von seiten des Höheren SS- und Polizeiführers Weisung gegeben wurde, dass diese Leute nicht entlassen, sondern hingerichtet werden sollten.

Schimana:

Das ist ganz ausgeschlossen.

RESTRICTED

- 6 -

34. F. Wer kann das gemacht haben? - Die Leichen sind gefunden worden. Der Ort heisst Daffny, es ist eine kleine byzantinische Kirche dort, hinter der Kirche sind sie umgelegt worden. Es geht doch nicht, dass 76 Menschen getötet werden und keiner dann etwas davon weiss! - Unter diesen 76 Leuten waren 14 Frauen!

Schimana:

Die einzige Erklärung hierfür ist nur die, dass Blume aus Berlin eine Anweisung bekommen hat, die er mir verheimlicht hat. Dafür wird es Zeugen geben.

35. F. Hat es zwischen Ihnen und Blume über die Hinrichtung dieser 76 Leute eine Meinungsverschiedenheit gegeben?

Schimana:

Nein, ich weiss von diesen 76 Leuten nichts!

36. F. ~~Fazit~~ Es ist bekannt, dass zwischen Ihnen und Blume darüber gesprochen wurde! - Diese 76 Leute standen unter der Beschuldigung, englische Agenten zu sein und dem Kommando 131 anzugehören. - Bringt Ihnen das die Sache näher?

Schimana:

Ich habe von dem Kommando 131 nie etwas gehört. Ich habe mit Blume über das Lager Heidari eine Unterhaltung geführt, und zwar folgenden Inhalts: Blume sagte zu mir, er hätte Befehl, aus Berlin, die Gefangenen aus Heidari alle töten zu lassen. Blume sagte mir, das könnte er nicht verantworten, das sei unmöglich. Darauf habe ich ihm gesagt, er soll das Lager abgeben, ich würde es durch Ordnungspolizei übernehmen lassen. Ich habe an die Ordnungspolizei die Weisung gegeben, das Lager zu übernehmen.

37. F. Welcher Polizei?

A. Schimana:

Der Deutschen Ordnungspolizei. Sie sollte es mit griechischen Sicherungsmännern übernehmen.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 7 -

38. F. Wann war das?

Schimana:

A. Das muss anfangs September gewesen sein. Das hat dann Blume getan, dadurch wurde er dieses unangenehmen Befehls enthoben. Das war das einzige, was ich mit Blume über die Gefangenen gesprochen habe.

39. F. Was haben Sie mit Ihren griechischen Dolmetschern gemacht?

Schimana:

Das weiß ich nicht. Dolmetscher hat nur Blume gehabt.

40. F. Ist Ihnen bekannt, dass alle Dolmetscher ungebracht wurden?

Schimana:

Das stimmt nicht, weil sich einer in Wien besucht hat.

41. F. Es sind ungefähr 36 Leichen von Dolmetschern in einem kleinen See bei Kliwada gefunden worden.Schimana:

Es ist mir vollkommen schleierhaft, woher 36 Dolmetscher gekommen sein sollen! Ich habe nie soviel gesehen!

42. F. Die nächste Frage befasst sich mit der Verfolgung der Juden in Griechenland. Uns ist bekannt, dass diese Dinge von Stroop begonnen wurden. Die ersten Verordnungen stammen von Stroop. Wer hat nach der Abreise von Stroop die verschiedenen Massnahmen gegen die jüdische Bevölkerung durchgeführt?Schimana:

Bei meiner Ankunft in Athen wurde <sup>mir</sup> von Stroop ein SS-Führer Wislizeni vorgestellt. Von dem wurde mir gesagt, dass er im Auftrag des Sicherheitshauptamts den Abtransport zu organisieren hätte. Ich habe beim Anfang meiner Tätigkeit nicht mehr an ihn gedacht, weil er nicht mehr zu mir kam. Ich habe nichts von dieser Sache bemerkt. Erst als - es waren schon Monate ~~Wark~~ vergangen - der spanische und der türkische Geschäftsführer zu mir kamen und sich darüber beklagten, dass jüdische Staatsbürger dieser beiden Staaten abtransportiert werden sollten - sie wollten, dass sie nicht nach Deutschland, sondern in ihre Heimatstaaten kämen - habe ich davon erfahren und habe Blume zu mir

RESTRICTED

RESTRICTED

- 8 -

gebeten und habe ihm Vorwürfe gemacht, dass er sich nicht orientiert hat, sondern dass ich durch die Geschäftsführer davon erfahren musste.

43. P. Welche Antwort haben Sie dem Erzbischof Damaskinos gegeben, als er kam und Sie bat, davon Abstand zu nehmen?

Schimana:

Damaskinos kenne ich nicht, er war nicht bei mir. Vielleicht war er bei jemand anders.

Felmy:

Der Erzbischof ist bei mir gewesen, aber es hat sich nicht um Juden gehandelt. Das war im August / September 1944; es handelte sich damals um eine Fühlungsnahme wegen der Aufgabe von Athen.

44. P. Wer ist für die Massaker in Distonon und Kalawrita verantwortlich?

Felmy:

Distonon, das war im Juli 1944, als die 4. SS-Polizei-Division von Nordgriechenland nach dem Äpirus kam. Sie marschierte durch mein Gebiet und sollte zum Äpirus.

45. P. Herr General Schimana, ist Ihnen diese Division bekannt?

Schimana:

Ja.

46. P. Haben Sie damit etwas zu tun gehabt?

Schimana:

Nein.

47. P. Wer kommandierte sie?

Felmy:

Schömas.

48. P. Wann haben Sie das letzte Mal von Schömas gehört?

Felmy:

Überhaupt nicht. Soviel ich weiss, ist er auf eine Mine gefahren und tot.

49. P. Kennen Sie Hauptstabsführer Rickert?

RESTRICTED

RESTRICTED

- 9 -

Schimana:

Nein. Ich war hier in der Zelle mit einem SS-Führer zusammen, der von der Division war.

Felny:

Über Destomon hatte die 4. SS- und Polizei-Division einen falschen Bericht erstattet. Sie sagte, sie wäre in dem Ort überfallen worden...

50. F. Wem unterstand den 4. SS- und Polizei-Division?

Schimana:

Der Korpsgruppe Erdmannsdorf in Kaloniki.

51. F. Was haben Sie getan, nachdem Sie von dem Maseker erfahren haben? - Haben Sie die Verantwortlichen zur Verantwortung gezogen?

Felny:

Ich habe den Divisionskommandeur Schümas bestellt, nachdem ich festgestellt hatte, dass er einen falschen Bericht gemacht hatte. Die Division hatte gemeldet, sie wäre überfallen worden. Ein Unteroffizier von der Geheimen Feldpolizei, ein Deutscher, machte dann eine Meldung, dass der Sachverhalt sich anders abgespielt hätte. Die Geheime Feldpolizei hat die Sache richtiggestellt. Ich bestellte den Divisionskommandeur. Er hat zugegeben, dass er falsch von einem Untergebenen orientiert worden wäre, und dass er den betreffenden bestrafen würde. Mir unterstand je die Division nicht, und selbst wenn sie mir taktisch unterstellt gewesen wäre, hätte sie mir nicht unterstanden, weil sie eine SS-Division war. - Ich habe es dann heraufgemeldet.

52. F. Was wissen Sie über Kalawrita?

Felny:

General von Le Saire, der Kommandeur der 117. Division, hat folgendes gemeldet: Im November 1943 war eine von seinen Kompanien südlich Patras in einen Hinterhalt der Banden ge-

RESTRICTED

RESTRICTED

- 16 -

geraten und war gefangen genommen worden. Den genauen Zeitpunkt weiss ich nicht. Es wird im November oder Dezember gewesen sein. Es wurden dann Entsatzversuche gemacht, um die Leute zu befreien. Bei Kalawrita stiessen sie mit Banden und einem Teil der Gefangenen zusammen und stellten folgendes fest: Die deutschen Gefangenen waren zum Teil in Brunnen geworfen worden und erschlagen worden, zum Teil waren sie an einen Felshang aufgestellt und waren abgeschossen worden, so dass sie herunterfielen. Von diesen Leuten, die zu einem Teil schwer verletzt waren, - ein Teil war tot - stammt diese Angabe. Daraufhin hat die Truppe, glaube ich, den Ort angesteckt und auch wohl Leute totgeschossen.

53. F. Frauen und Kinder unter 16 Jahren wurden in eine Schule gebracht. Die Männer wurden aus der Stadt herausgeführt, die Schule wurde angesündet, wobei den Frauen und Kindern die Erlaubnis verweigert wurde, die Schule zu verlassen.

Felny:

Das ist mir neu.

54. F. Einige, die den Versuch unternahmen, zu entfliehen, wurden erschossen. Das war zu Beginn. 1/2 Stunde später kam ein Befehl, die Frauen wären aus der Schule herauszulassen. Viele wurden bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Männer wurden auf einen kleinen Hügel in die Nähe des Friedhofs gebracht und von Maschinengewehren umgeben. Zu einem bestimmten Zeitpunkt auf ein bestimmtes Signal wurde Feuer aus den Maschinengewehren eröffnet, wobei 980 Männer und Knaben das Leben verloren und nur ungefähr 2 dieses Massaker überlebten.

Felny:

So hat er es mir nicht dargestellt. Er hat mir gesagt, was ich geschildert habe. Von einem Einsperren der Frauen und Kinder hat er nichts gesagt.

RESTRICTED

55. F. Ist Ihnen auch berichtet worden, dass aus dem Kloster Mergaspilion die Mönche herausgetrieben wurden und einen Abhang heruntergeworfen wurden, worauf das dem Kloster selbst alles gestohlen wurde.

Felny:

Nein. Ich kenne nur Destomon und Kalawrita.

56. Es war das im Zug e derselben Aktion, die bei Kalawrita am ersten Tage erfolgte, das Kloster war am 2. Tage an der Reihe, darauf ein weiteres Kloster.

Wer ist für all das Verantwortlich nach Ihrer Meinung?

Felny:

General von Le Suire.

57. F. Ist es nicht so, dass der Korpskommandeur für das eine Verantwortung trägt, was sich in seinem Korps abspielt?

Felny:

Selbstverständlich.

58. F. D.h. auch für das, was sich bei den Divisionen seines Korps abspielt? - D.h. dass Sie in diesem Fall selbst eine Verantwortung tragen, nicht nur der General von Le Suire.

Felny:

Eine Mitverantwortung? Wenn ich es befohlen hätte, würde ich mich verantwortlich fühlen. Ich habe es gleichsam in "verdünnter" Form bekommen zur Kenntnis bekommen, und so, wie es mir dargestellt wurde, als eine Gegenaktion gegen die Ernennung ....

59. F. Waren Sie von der Darstellung des Generals von Le Suire befriedigt? Oder haben Sie eine Untersuchung eingeleitet?

Felmy:

Nein, ich habe keine veranstaltet.

60. F. Erschien Ihnen die Sache logisch?

A. Wie er es mir darstellte, erschien es mir erklärlich. Gebilligt habe ich es nicht.

61. F. Folgendes, Herr General: Wir haben hier Korps und Divisionen. Sagen wir, ein Regiment, das in Stuttgart stationiert ist, leistet sich Dinge dieser Art. Glauben Sie nicht, dass auch General M<sup>o</sup> Haney oder General Glax eine Verantwortung unter denselben Voraussetzungen tragen würden? Nach unseren Begriffen, nach den Begriffen der amerikanischen Armee, trifft den Korpskommandeur auch eine Verantwortung. Wir waren der Auffassung, dass das nach deutschen Begriffen auch der Fall ist.

A. Felmy

Jawohl.

62. F. Ich frage Sie, ob Sie nicht der Auffassung sind, dass für die Ausschreitungen der ihm unterstellten Divisionen auch der Korpskommandeur eine Verantwortung trägt?

Felmy:

Das habe ich auch nicht bestritten.

63. F. Wer war der Militärbefehlshaber von Patras zu Ihrer Zeit? - Oder hiess er Feldkommandant?

Felmy:

Kampfkommandant. Es war auch ein Stadtkommandant da.

64. F. An welche Wörter erinnern Sie sich Ende 1943/44, zu der Zeit des Massakers von Kalawrita?

Felmy:

Ich weiss nicht, ob das Regiment 737 da lag...

65. F. Ist Ihnen der Name des Oberst Wolffinger bekannt?

Felmy:

Es ist möglich, dass er der Kommandant des 737. Regiments war.

66. F. Ist Ihnen der Name des Majors Bresberger geläufig?

Felmy:

Nein.

67.F. Ist Ihnen der Name eines Hauptmann Grohmann geläufig?

Felmy:

Der Kapitän Magnus sass in Patras.

68. F. Erinnern Sie nicht an den Namen eines Hauptmann Grohmann, einen Mann deutscher und griechischer Abkunft? Sein Vater war Deutscher, die Mutter Griechin. Sein Vater war einer der reichsten Leute in Athen.

Felmy:

Nein.

69. F. Herr General Schimana, erinnern Sie sich an den Namen?

Schimana:

Nein.

Felmy:

Darf ich noch etwas zu der Sache von Kalawrita sagen? - So wie mir Le Suire die Sache schilderte, habe ich keine Veranlassung gesehen, einzugreifen. Mir ist neu, dass die Frauen in eine Schule gesperrt wurden, und dass die Schule in Brand gesteckt wurde, dass die Mönche aus dem Kloster vertrieben wurden und weitere Ortschaften angesteckt wurden.

70. F. Herr General Schimana, von wem stammt der Gedanke, die Evzonen-Bataillone auszubilden? Stamt er von Ihnen?

Schimana:

Dieser Gedanke war schon vor meiner Ankunft ventilert. Ich weiss nicht, ob er von Stroop ausging oder von Speidel angeregt wurde.

71.F. Haben Sie mit der Ausbildung dieser Evzonen etwas zu tun gehabt?

Schimana:

Die Aufstellung der Evzonen wurde unter dem Vizepräsidenten Rhallis durchgeführt, der sich sehr dafür interessierte, der darauf Wert legte, dass die Evzonen vereidigt wurden...

72. F. Ist das geschehen?

Schimana:

Ja, ich hatte den Befehl, dass alle griechischen Einheiten, die mit unserer Führung aufgestellt wurden, von uns Waffen erhielten, auf die deutsche Reichsführung vereidigt werden sollten.

Als Rhellig davon erfuhr, erklärte er, dass er dann nicht mehr Ministerpräsident bleiben könnte, wenn sie auf eine ausländische Macht vereidigt werden sollte. Die Ausbildung wurde dergestalt <sup>zu</sup> betrieben, dass ~~ka~~ jeder Einheit von der deutschen Polizei Offiziere und Unteroffiziere abgestellt wurden.

73. F. Wie stark waren die Evsionen gegen Mitte 1944?

Schimana:

Es dürften 3000 Mann gewesen sein. Ich kann die Zahl nicht genau sagen.

74. F. Wer war der griechische Führer?

Schimana:

General Bertilis.

75. F. Wer verwaltete die anderen Konzentrationslager, ich denke jetzt nicht an Heidari?

Schimana:

Es gab keine anderen Konzentrationslager.

76. F. Sind Sie je bei Vernehmungen von Gefangenen ~~in~~ dabei gewesen? Haben Sie gewusst, in welcher Form die Vernehmungen durchgeführt worden sind?

Schimana:

Nein.

77. F. Ist es Ihre Aufgabe gewesen, sich dafür zu interessieren, ob die Gefangenen menschlich oder unmenschlich behandelt wurden?

Schimana:

Ich bin überhaupt nicht mit den Massnahmen der Sicherheitspolizei vertraut gewesen. Das wurde vor mir geheim gehalten. Ich habe nie erfahren, dass Gefangene gemacht wurden. Blume war mir nicht sachlich unterstellt. Er bekam alle Weisungen direkt von Berlin. Das ist diese dauernde Vermutung, dass die Sicherheitspolizei uns SS-Führern unterstellt gewesen wäre!

78. F. Es ist für uns unvorstellbar, wie Dr. Blume mit seiner Sicherheitspolizei in Griechenland operieren konnte, ohne irgendeiner Stelle in Griechenland unterstellt gewesen zu sein. Das ist, rein militärisch oder polizeilich gesehen, unvorstellbar. Wenn die nächsthöhere Stelle Blumes in Berlin sass, ist ein Operieren nicht denkbar. - Die Griechen sind der Auffassung, dass Sie der Vorgesetzte von Blume gewesen sind.

Schimana:

Ich hatte wohl das Recht, Dr. Blume gewisse Weisungen zu geben..

79. F. Wissen Sie, dass die Gefangenen der Sicherheitspolizei während der Verhöre aufgehängt wurden, und zwar mit dem Kopf nach unten?

Schimana:

Das halte ich für ausgeschlossen.

80. F. Das ist sehr gut vorstellbar, da die persönlichen Freunde unseres Gastes auf diese Weise behandelt wurden. Sie wurden nackt auf den Tisch geleigt, mit eisernen Stangen geschlagen, um sie auf diese Weise zum Sprechen zu bringen. Es liegen Fotografien vor, welche die auf diese Weise Gemarteten abbilden. In der Zeit, in der die Leute auf ihre Vernehmung warteten, wurden sie mit ihren Gesichtern gegen die Wand gestellt. Es wurde ihnen der Befehl gegeben, sich nicht zu rühren. In dem Falle, dass sie sich rührten, schlug sie der hinter ihnen stehende SS-Mann gegen die Wand, so dass sie, oft aus Nase und Mund blutend, zum Verhör kamen. All das geschah in dem Gebäude hinter dem Hause, in dem Sie Ihr Amt hatten!

Schimana:

In dem Hause war die Sicherheitspolizei drin, ja.

81. F. Und Sie wollen sagen, dass Sie von allen diesen Dingen keine Ahnung haben! Überlegen Sie, bitte!

Schimana:

Dafür gibt es ja alle Zeugen in dem Amt, dass ich es heute

heute zum ersten Mal höre. Das war ja das System der Sicherheitspolizei.

82. F. Sind Sie nicht einmal neugierig gewesen? Haben Sie nicht einmal das Bedürfnis gehabt festzustellen, wie diese Menschen behandelt worden sind? Haben Sie nie Beschwerden von der Regierung Rhallis bekommen?

Schimana:

Darüber habe ich von Rhallis nicht eine einzige Beschwerde bekommen.

83. F. Und Sie haben sich nicht dafür interessiert?

Schimana:

Ich höre es zum ersten Mal.

84. F. Das klingt wie ein Märchen!

Schimana:

Das verstehe ich, dass es so klingt!

85. F. Es wird in dem Hause gefoltert und gequält, Sie sind 2 Jahre da und interessierten sich nicht, was da geschieht! Diese Vernehmungen fanden grösstenteils in der Nacht statt. Die Leute, die in derselben Strasse wohnten, konnten die Schreie der Gefolterten hören.

Schimana:

Das ist mir unverständlich, weil sich dann doch jemand bei mir darüber beschwert hätte!

86. F. Es war nicht so leicht, zu Ihnen zu kommen. Sehr wenig Leute in Griechenland hatten die Möglichkeit, mit Ihnen zu sprechen!

Schimana:

Das glaube ich nicht! Zu mir kam der Minister Buvaris und hat sich darüber beklagt...

87. F. Erzählen Sie nicht von der Ministern! Sie waren Ihre Diener, - die schlechtesten Elemente in Griechenland!

Schimana:

Aber Sie hätten mir doch etwas darüber gesagt.

RESTRICTED

- 17 -

88. F. Warum? - Jeder Mensch, der sich beschwerte, wurde direkt ins Konzentrationslager Heidari geschickt!

Schimans:

Evvaris kam ja einmal und hat sich darüber beschwert, dass ein Mann in Heidari - ein Politiker - eine Chriseige bekommen hatte. Daraufhin habe ich sofort Blume um eine Untersuchung gebeten. - Rhallis kam auch wegen Kalawrita zu mir.

89. F. Mit anderen Worten: Sie haben keine Ahnung, wie die Gefangene in dem Hause hinter dem Gebäude, in dem Sie saßen, behandelt worden sind?

Schimans:

Ich habe überhaupt nicht gedacht, dass in diesem Hause etwas passiert wäre! Ich bin ja erst gekommen, wie die Sicherheitspolizei schon längere Zeit da war.

90. F. Alle diese Massnahmen, dieses ganze Terror-Regime wurde durchgeführt in der Zeit, wie Sie dort waren. Nur für die Massnahmen gegen die Juden ist Stroop verantwortlich. Für alles andere sind Sie verantwortlich!

91.F. Am 28.10. 1943 haben sich mit Zustimmung der deutschen Behörden etwa 3000 Angestellte in der griechischen Bank in dem Gebäude selbst versammelt, um dort den Jahrestag des Widerstandes Griechenlands gegen Italien in festlicher Weise zu begehen. Während der Kundgebung drang SS ein und begann auf die Versammelten zu schießen. Die Leute wurden daraufhin, mit den Händen hinter dem Kopf gekreuzt, an die Wand gestellt, und es wurde ihnen befohlen, 12 Stunden in dieser Haltung zu stehen. Nachher wurden ungefähr 200 von diesen verhaftet, 6 erschossen und ungefähr 25 nach Deutschland geschickt, von denen nur 5 Mann zurückkamen. Wer trägt Ihrer Ansicht für diese Aktion die Verantwortung? Die Kruppen, die die Aktion durchführten, waren SS-Einheiten.

RESTRICTED

Schimana :

Ich vermute, es waren nicht SS-Einheiten, sondern Einheiten der Sicherheitspolizei.

92. F. Erinnern Sie sich an diese Aktion?

Schimana:

Von der Aktion habe ich gehört.  
Ich war damals erst einige Tage da.

93. F. Wer hat diese Aktion angeordnet?

Schimana:

Soviel mir berichtet worden ist, ist die Aktion spontan von einem Kommissar der Sicherheitspolizei durchgeführt worden in der Annahme, dass sich da eine Widerstandsbewegung zeigt. Ich habe von Dr. Blume einen Bericht darüber verlangt, den er mir mündlich erstattet hat mit der üblichen Wendung, dass die Massnahmen auf Weisung von Berlin geschehen ~~hat~~ wären. Ich habe es damals nicht geglaubt, aber ich hatte keine Möglichkeit, einzugreifen.

94. F. Sie haben doch gestattet, dass diese Versammlung abgehalten wurde?

Schimana:

Das halte ich für wahrscheinlich. Deshalb vermute ich auch, dass das eine spontane Aktion des Kommissars war, und dass sich Blume hinterher die Genehmigung von Berlin dazu geholt hat. Das passierte ja sehr oft, dass Massnahmen der Sicherheitspolizei in Widerstreit standen mit Massnahmen die von Berlin angeordnet waren. Ich habe viel Arbeit gehabt zu versuchen, das gleichzuziehen.

95.F. Zur Zeit des deutschen Rückzuges sollten einige Autobusse aus einer bestimmten Garage benutzt werden. Die Mechaniker sabotierten diesen Plan dadurch, dass sie Teile der Autobusse <sup>er</sup> nahmen, um sie unbrauchbar zu machen. Als Revanche-Massnahme wurde ein Bombardement angeordnet, wobei gegen 9 Uhr abends 3 Flugzeuge eingesetzt wurden, und nicht

und nicht nur die Garage, sondern eine Reihe von Häusern trafen und eine Reihe von Menschen das Leben verloren. Wer hat dieses Bombardement durch die 3 Flugzeuge angeordnet? - Am nächsten Tage wurde von deutscher Seite die Erklärung gegeben, dass es sich um 3 englische Flugzeuge gehandelt hat.

Felmy:

Davon weis ich nichts. - Wann soll das gewesen sein?

96. F. Dieser Vorfall ereignete sich im September 1944 vor Abzug der deutschen Truppen.

Felmy:

Das ist mir unbekannt.

97. F. Wem unterstanden die Luftstreitkräfte um in Griechenland um diese Zeit?

Felmy:

General der Flieger Fink, glaube ich.

98. F. Unterstand er Ihnen?

Felmy:

Nein, der Luftwaffe.

99. F. Ist es möglich, dass die Luftwaffe, in eigenem Bereich, das Ihnen Unterstand, aus eigenem ein Bombardement durchführt, ohne mit Ihnen Fühlung zu nehmen?

Felmy:

Das ist nicht anzunehmen. Das ist mir völlig neu.

100. F. Erinnern Sie sich daran, ob die Luftwaffe bei Ihnen vorher vorstellig geworden ist?

Felmy:

Nein. Eigentlich müsste es ja umgekehrt sein. Die Beschlagnahme der Autobusse ging ja von der Erdmacht aus, so dass wir hätten an die Luftwaffe herantreten müssen: Helft uns!

101. F. Wie erklären Sie wirklich den Vorfall?

Felmy:

Ich glaube nicht, dass er passiert ist; was das Werfen der Bomben anbetrifft, wer will das so genau abzielen!

102. F. Ein Verwandter unseres Gattes wurde bei diesem Bombardement getötet.

Felmy:

Wenn ich schon ein bestimmtes Ziel in der Stadt Athen treffen will, - Um welche Tageszeit war es?

103.F. Es war dunkel - etwa 1/2 10 Uhr abends.

Felmy:

Dann suche ich mir dazu die Helligkeit aus!

104.F. Wenn die Sache bei Tageslicht durchgeführt wird, kann man amocher nicht sagen, dass es die Engländer gewesen sind.

Felmy:

Von uns sind Flugzeuge nicht angefordert worden. Der Fall ist als solcher nicht bekannt. Ich halte es auch für unwahrscheinlich, dass die Luftwaffe von sich aus das unternommen hätte.

105.F. Wollen Sie uns beschreiben, Herr General Felmy, in welcher Form die Zwangsrekrutierung von Arbeitern für Deutschland durchgeführt wurde? Ich denke da an die Absperrungsmassnahmen, die durchgeführt wurden, wodurch es den einzelnen Männern unmöglich gemacht werden sollte, aus bestimmten Gebieten zu entfliehen, und an das, was sich infolge dieser Massnahmen ereignet hat.

Felmy:

Wo war das?

106.F. In Kokinis in der Nähe von Firous, in Kollissen, Wironos und Derruti.

Felmy:

Damit habe ich nichts zu tun gehabt.

107.F. Wer hat das gemacht?

Felmy:

Es wäre Sache des Militärbefehlshabers gewesen, wenn es gemacht worden ist! An mich ist niemand mit dieser Forderung herankgetreten.

108.F. Ich danke Ihnen, Herr General Felmy, das ist alles für heute. (Felmy wird abgeführt).

Schimana:

Ich möchte noch sagen, dass das in Athen seine erste Stellung war. Ich war vorher Truppenoffizier. Ich hatte vorher wenig Ahnung von den Sicherheitspolizeilichen Dingen. Als ich nach Griechenland geschickt worden war, wurde mir gesagt, dass ich heruntergehen soll, um den Widerstand der Partisanen zu unterbinden, nichts von der Sicherheitspolizei.

109. F. Sie haben doch nichts gegen die Partisanen gemacht!

Schimana:

Ich habe die Evzones aufgestellt, ich habe die Gendarmerie-Einheiten aufgestellt und ausgerüstet. Die ganze Gendarmerie war von den Italienern entwaffnet worden. Ich habe die ganze Gendarmerie wieder bewaffnet, und wenn man meine Ansprachen an die Evzones und an die Gendarmerie kennt - man hat sie vielleicht in Griechenland - weiss, dass ich immer wieder gesagt habe, die griechische Autorität sei zu wahren. Was meine Persönlichkeit anbetrifft: Ich sehe doch nicht aus, wie ein Mann, der Leute worden lässt! Das ist mir zum ersten Mal gesagt worden.

110. F. Niemand hat Sie jemals in Griechenland gesehen. Nur sehr wenige Leute haben mit Ihnen Kontakt gehabt. Die Leute haben gezittert, wenn Ihr Name gefallen ist!

Schimana:

Ich bin in Griechenland allein spazieren gegangen, habe mir die Strassen und Markthallen angesehen.

111. F. Sie lebten in Psychiko?

Schimana:

Ich lebte in Psychiko. Ich übernahm die Räume von Stroop in der Nähe von Damaskinos.

112. F. Vielleicht können Sie uns sagen, in welcher Form diese Zwangskräutierungen erfolgten?

Schimana:

Meines Wissens wurden die von den Feldkommandanten auf Befehl des Militärbefehlshabers durchgeführt. In Athen war

RESTRICTED

- 22 -

der Stadtkommandant....

113.F. Mit welchen Truppen?

Schimana:

Das weisse ich nicht.

114.F. Denken Sie mal nach! Die <sup>Feldkommandanten</sup> hatten doch keine Truppen.

Schimana:

Nein, sie hatten nur Feldgendarmerie.

115.F. Es handelt sich um Tausende Griechen, die alle gezwungenermaßen nach Deutschland kamen.

Schimana:

In Athen war eine Feldgendarmerie-Kompagnie - etwa 140 Mann - ich weisse nicht, ob sie das gemacht hat. Vermutlich werden das Truppen gemacht haben, die von der Feldkommandantur angefordert wurden. Es wäre möglich, dass der Kommandant der Ordnungspolizei von Athen - das war damals ein Oberstleutnant Nagel - vielleicht von der Feldkommandantur eine solche Anforderung bekommen hat. Ich weisse es aber nicht, ob das geschehen ist.

116.F. Von wem wurden die Hinrichtungskommandos gestellt?

Schimana:

Die Geiseler-schiessungen aus dem Lager von Heidari wurden von den Evzonen ausgeführt. Wenn die Stadtkommandantur Hinrichtungen befehl, so wurde das von Wehrmachtseinheiten ausgeführt.

117. F. Wer ist verantwortlich für die Plünderung jüdischen Eigentums?

Schimana:

Diese ganze Aktion wurde von dem Sonderkommando Wielizeni durchgeführt. Eine Plünderung ist nicht erfolgt. Wie mir Blume berichtet hat, ist das gesamte Mobiliar Katanki der griechischen Regierung übergeben worden.

118.F. Wer hat das Silber und die Teppiche gestohlen?

Schimana:

Mir ist gemeldet worden, dass das alles an die griechische Regierung übergeben worden ist, und mir hat auch Rhallis bestätigt, dass die Regierung das übernommen hätte.

RESTRICTED

119. F. Das ist nicht wahr!

Schimana:

Blume hat mir selbst gesagt, dass ihm das Kommando Wielizeni auch nicht unterstanden hat, weil ich ihm Vorwürfe gemacht hatte, dass er mich nicht über den Abtransport informiert hat. Das hätte er selbst nur zufällig erfahren, sagte er, denn das Kommando Wielezeni wäre selbständig gewesen.

120. F. Erinnern Sie sich an die Verhaftung Alci Dolmausos?

Schimana:

Davon habe ich nichts gehört; zumindest ist es mir nicht in Erinnerung.

121. F. Erinnern Sie sich an die Flucht des ungarischen Gesandten

Velic?

Schimana:

Ja.

122.F. Erinnern Sie sich, dass im Zusammenhang mit dieser Flucht eine Untersuchung stattfand, die sich mit der Frage befasst hat, wer Velic dabei behilflich gewesen war?

Schimana:

Das ist mir nicht bekannt. Als Blume mir das sagte, dachte ich mir: nun gut, dann ist er eben weg!

123.F. Haben Sie nie von einer Verhaftung in diesem Zusammenhang gehört?

Schimana:

Mir ist einmal gemeldet worden, dass 2 Mann verhaftet worden wären. Der eine war ein Angehöriger der deutschen Vertretung. Der Geschäftsführer, Herr von Grävenitz hat mir mitgeteilt, dass dieser Mann verhaftet worden ist. Blume sagte, er wäre mit einem zweiten Mann - vermutlich ein Grieche - verhaftet worden, als sie sich mit Aktentaschen in einem Lokal trafen.

124.F. Handelt es sich um einen Mann, der 2mal hingerichtet werden sollte? Jedes Mal wurde die Hinrichtung verschoben. Einmal hat sogar der spanische Gesandte Romero zu seinen Gunsten

intervenierte. Dieser Mann wurde im Anfang sogar sehr gut behandelt. Man hatte ihm eine Mission zugeordnet. Er sollte mit England in Verbindung treten.

Schimana:

Der spanische Gesandte war einmal bei mir.

Er hat wegen irgendjemand interveniert. Ich weisse nicht mehr, um wen es sich handelte. Ich habe diese Sachen immer Blume mit der Bitte übergeben, nach Möglichkeit diesen Wünschen zu entsprechen und mir dann Nachricht zu geben.

125.F. Dieser Mann ist von Blume persönlich einvernommen worden, und Blume hat ihm sogar das Angebot gemacht, nach Deutschland zu kommen.

Schimana:

Davon ist mir nichts bekannt. In Griechenland war einer der am längsten dagewesenen Beamten ein gewisser Hüsselbarth, der jetzt wohl irgendwo in einem Lager hier sein wird. Er wird am besten darüber Bescheid wissen. Hüsselbarth, ein gewisser Pach, dann der Vertreter von Blume: Höhenscheidt, das sind, glaube ich, alle, die ich kenne.

126. F. Ist Ihnen der Name Korbach geläufig?

Schimana:

Nein.

127.F. Danke, das ist alles für heute.

---

Intrig. v. 25.4.  
47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Interrogation - Nr.

V e r n e h m u n g d e s  
SCHIMANA Walter, Gruppenführer und General-  
leutnant der Waffen-SS und der Polizei,  
auf Veranlassung von Mr. Walton und Mr.  
Glancy, SS-Division.  
durch Mr. Wartenberg  
am 25. 4. 1947, 9.30 bis 10.00 Uhr  
Stenografin: Kasy Siegelhoefer.

1. Fr. Wie heißen Sie ?

A. SCHIMANA.

2. Fr. Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie den Eid nach:  
" Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,  
dass ich die Wahrheit, die reine Wahrheit sage, nichts Hin-  
zufüge und nichts verschweige.

(Der Zeuge spricht den Eid nach)

3. Fr. Wann sind Sie geboren ?

A. Am 12. 3. 1898.

4. Fr. Wo ?

A. In Troppau/Schlesien.

5. Fr. SCHIMANA, Sie waren im Ostfeldzug von wann bis wann ?

A. Ich bin am 23. 12. 1941 plötzlich nach SOBILKOFF versetzt  
worden zum Stab. Der höhere Polizeiführer war von den  
RACH-ZELENSKI.

6. Fr. Wie lange waren Sie dort ?

A. Dort war ich nur einige Tage und bekam dann ein an der  
Front KALIGA (?) eingesetztes Polizeiregiment am 1. Januar.

7. Fr. Was waren die Aufgaben des Polizeiregiments ?

A. Das Polizeiregiment war im Verband der 132. Division der Wehrmacht an der Front eingesetzt.

8. Fr. Wie lange hatten Sie diese Einheit ?

A. Diese Einheit hatte ich bis Anfang Juni.

9. Fr. Hat diese Einheit an Exekutionen teilgenommen ?

A. In dieser Zeit nicht.

10. Fr. In welcher Zeit ?

A. Ich halte es fuer moeglich, dass es vorher war, da unterstand es dem Hoeheren Polizeifuehrer direkt.

11. Fr. Haben Sie genaue Kenntnis in der Tatsache ?

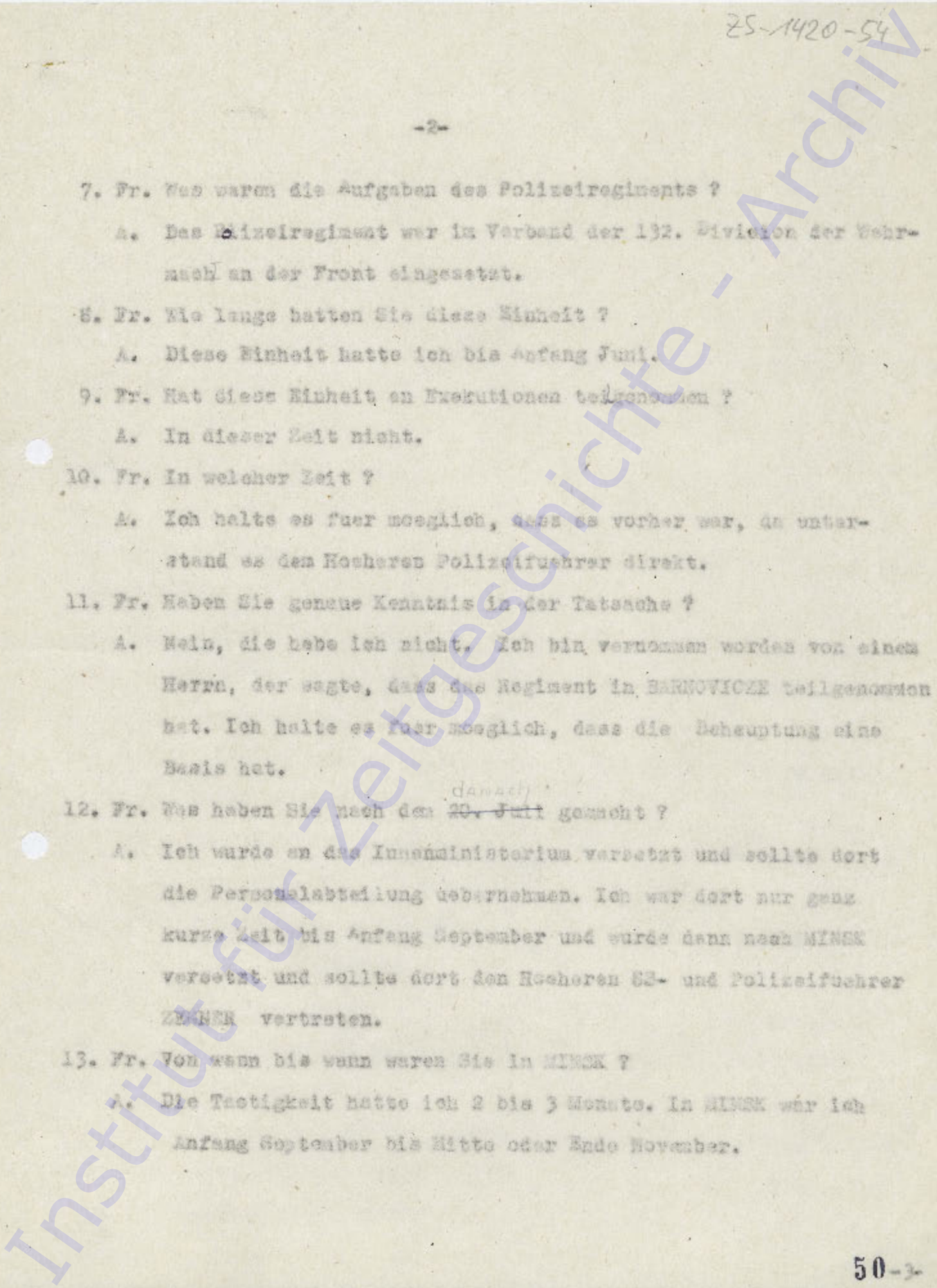
A. Nein, die habe ich nicht. Ich bin vernommen worden von einem Herrn, der sagte, dass das Regiment in BARNOVICZE teilgenommen hat. Ich halte es fuer moeglich, dass die Behauptung eine Basis hat.

12. Fr. Was haben Sie nach dem <sup>danach</sup> 20. Juli gemacht ?

A. Ich wurde an das Innenministerium versetzt und sollte dort die Personalabteilung uebernehmen. Ich war dort nur ganz kurze Zeit bis Anfang September und wurde dann nach MINSK versetzt und sollte dort den Hoeheren SS- und Polizeifuehrer ZEMSK verreten.

13. Fr. Von wann bis wann waren Sie in MINSK ?

A. Die Taetigkeit hatte ich 2 bis 3 Monate. In MINSK war ich Anfang September bis Mitte oder Ende November.



14. Fr. Während dieser Zeit sind in MINSK Exekutionen vorgekommen ?  
 A. Nein, es sind keine vorgekommen.
15. Fr. Jawohl. In Bernovize. Das gehörte doch zu MINSK.  
 A. Während der Zeit, in der ich dort war, waren nur 30 bis 40 Juden im Ghetto und die waren in einer Filzfabrik tätig.
16. Fr. Das Ghetto von MINSK war grösser.  
 A. Ja, das war grösser.
17. Fr. Und dort sind Exekutionen vorgenommen worden, genau im Oktober.  
 A. Das muss von der Sicherheitspolizei vorgenommen worden sein.
18. Fr. Unterstand Ihnen denn nicht die Sicherheitspolizei ?  
 A. Ich war der Ansicht, dass sie mir unterstand. PIFRADER war dort und sagte mir, ich sollte mich nicht in diese Sachen hereinmischen, es gehörte zu ihm.
19. Fr. MINSK unterstand damals der Zivilverwaltung und da unterstand es doch Ihnen ?  
 A. Das schon, aber <sup>ich</sup> war nur fuer die Partisanenbekämpfung eingesetzt.
20. Fr. Erinnern Sie sich der Sache, wo sich Terroristen im Ghetto versteckt hielten ?  
 A. Nein, ich erinnere mich, dass viele Maenner in grösseren Zügen aus dem Ghetto herausgingen und dann kam JUCKELIN herunter und hatte den SD-Fuehrer STRAUCH zu sich kommen lassen wegen der Auflösung der Ghettos. STRAUCH erzählte dann, JUCKELIN stelle sich das so einfach vor, ich muss erst Befehle von PIFRADER haben. Ich bin dann ausserhalb MINSK

eingesetzt worden, das waren kleinere Orte, weil JAECKELN sich  
sorgerte, weil ich zivilisierter wohnete.

21. Fr. Und wo sind Sie hingesetzt worden ?

A. Das hat dauernd gewechselt. Nach BORRISOW (?) in den Seenge-  
biet<sup>EN</sup>.

22. Fr. Wie hieß das Unternehmen ?

A. Das hatte einen Namen an und fuhr sich. JAECKELN fuhrte das  
Unternehmen.

23. Fr. Hieß es Wintermaerchen ?

A. Ja, der Name ist mir bekannt aber ich kann es nicht bestimmt  
sagen.

24. Fr. Eisbaer, Sternenlauf ?

A. Das muss nach mir gewesen sein. Wintermaerchen ist mir bekannt.  
Der Name koennte mir noch einfallen. Es war ein Unternehmen  
noerdlich MINSK. Der eine Teil der Verbaende war im Norden um  
die Seengruppe herum und die andere Gruppe ging genau noerdlich;  
dort lag ich. Ich lag in BORRISOW (?), das war ein Dorf, das  
das mitten im Bandengebiet lag und ich hatte dort die beiden  
Regimenter, die ich zu fuhren hatte, ausgefuehrt.

25. Fr. Sie sind aus der Gegend weggekommen ?

A. Nein, ich war in der Gegend um BORRISOW oder im Raum von MINSK.

26. Fr. Wie lange waren Sie im Raum von MINSK ?

A. Bis Mitte November. Ich hatte meinen Dienst angetreten in MINSK  
als ich zu JAECKELN gerufen wurde und es wurde mir dort ge-  
zeigt anhand einer Landkarte, wo ich Bandenkampfe durchfuehren  
sollte.

27. Fr. Und wo sind Sie dann hingekommen ?

A. Ich habe mir den Arm gebrochen und ging zunächst auf Urlaub. Im Juni 1943 wurde ich plötzlich nach Berlin berufen und von dort aus nach Frankreich geschickt. Ich sollte Befehlshaber der Ordnungspolizei dort werden. Dies wurde aber von dem dortigen SS- und Polizeiführer verhindert. Ich wurde nach drei Wochen abberufen nach Berlin und wurde von dort aus in den Raum MINSK zurückgerufen und sollte dort eine Kratesicherung aufziehen. Es wurden mir dazu ungefähr 1000 Gendarme zugeteilt. In diese Tätigkeit hinein, kam die Ankunft von dem BACH-ZELEWSKI und er sagte, es sei Unsinn, dass ich <sup>in</sup> dieser Aktion eingesetzt würde, ich sei mit meiner Fronterfahrung nicht dafür da und ich bekam eine Einheit fuer den Bandenkampf. Ich wurde dann in Marsch gesetzt.

28. Fr. Wie hiess die Einheit.

A. Polizeiregiment 13. Es bestand aus einem zusammengestellten Bataillon "Siegelring" und ich glaube, einer Panzerwagenkompanie. Mit dieser Einheit machte ich im Raume von BORRISOW kleinere Unternehmen.

29. Fr. Wie lange hatten Sie das und dann ?

A. Bis April und dann wurde ich nach KIEW befohlen und dem Hoeheren Polizeiführer PRUETEMANN zur Verfügung gestellt fuer den Partisanenkampf.

30. Fr. Wie lange ?

A. Anfang April bis Mitte Juni 1943.

- 31. Fr. Welche Einheiten hatten Sie da ?
  - A. Das Polizeiregiment 11 und ein anderes Polizeiregiment. Ich weiss die Nummer nicht mehr.
- 32. Fr. Was machten Sie denn ?
  - A. Nach Juni 1943 wurde ich in die Waffen - SS versetzt. Ich wurde dann Divisionskommandeur der 14. SS-Freiwilligen Division "Galizien".
- 33. Fr. Und danach ?
  - A. <sup>SS-</sup> wurde ich zum Höheren Polizeiführer in Griechenland bestellt.
- 34. Fr. Mich interessiert im Augenblick nur Ihre Zeit in Russland. Sind unter Ihrer Befehlsgewalt Exekutionen von Partisanenverdächtigen, Partisanen und Juden vorgenommen worden ?
  - A. Mit Juden hatte ich die ganze Zeit nichts zu tun, nur mit Partisanen.
- 35. Fr. Aber die Polizeieinheiten sind doch mit herangezogen worden ?
  - A. Ja, das stimmt, aber von uns nicht. Ich glaube auch nicht, dass von meinem Abschnitt etwas gemacht worden ist. Wenn wir bei Partisanenkampfe Gefangene gemacht haben, so haben wir uns dieser sofort entledigt und zwar haben wir sie an das Begleitkommando der Sicherheitspolizei abgegeben, die haben die Partisanen übernommen und abtransportiert.
- 36. Fr. Und während Ihrer Zeit als Polizeiführer sind dort Exekutionen vorgenommen worden ?
  - A. Partisanenexekutionen ?
- 37. Fr. Geisel-Exekutionen usw. .

A. Bei uns nicht. Ich habe noch eine Sache in Erinnerung, dass dieses kleine Ghetto in BARNOWICZE noch 24 Juden enthielt. Als ich spaeter nach BARNOWICZE zurueckkam, waren die Juden nicht mehr da. Die Leute koennen nach MINSK geschafft worden sein, aber ich glaube es nicht. Denn als JECKELN ankam mit dem SD-Fuehrer STRAUCH, sagte er, dass die Juden nicht mehr hier bleiben koennten.

38. Fr. Wer war der SD-Fuehrer ?

A. Dort STRAUCH, der gehoerte nach RIGA.

39. Fr. Gehoerte zur Einsatzgruppe B ?

A. Da war ich noch da, nicht da. Ich habe zu dieser Zeit die das Regiment draussen an der Front gefuehrt und habe mich darum nicht gekuemert und nicht interessiert.

40. Fr. Sind Ihnen von anderen Leuten durchgefuehrte Exekutionen im russischen Raum bekannt, wo Sie bei Dienstreisen beigewohnt haben. Mich interessieren keine Sachen von Hoerensagen.

A. Ich habe nicht beigewohnt, nur gehoert von Offizieren des Stabes des Polizeifuehrers, dass JECKELN ausserordentlich scharf hinter Exekutionen hergewesen waere. Wenn die Offiziere einmal zu spaet aufgestanden sind, wurden sie zu Exekutionen kommandiert zur Strafe.

41. Fr. Wann war das Ihnen bekannt gegeben und wo war da PIFRADER ?

A. PIFRADER kam zu der Zeit als JECKELN auch nach MINSK kam. PIFRADER trat diesen Posten auch neu an und einige Tage nach seiner Ankunft kam er zu mir. Das war Anfang Oktober des Jahres 1942.

42.Fr. War Ihnen damals bekannt, dass dieses Gebiet Ihnen auch unterstand und nicht nur PIFRADER ?

A. Ja, als Hoeherer SS und Polizeifuehrer offiziell unterstand es mir. Ich bin aber hingeschickt worden fuer den Bandenkampf.

43.Fr. Sie waren Hoeherer SS und Polizeifuehrer ?

A. Vertretungsweise. Der eigentliche Nachfolger von ZKNNER war GOTTBERG. Ich bin hingeschickt worden waehrend der uebernahme fuer die Partisankampfe.

44.Fr. Haben Sie GOTTBERG spaeter wieder gesehen ?

A. Nein, in MINSK nur.

45.Fr. Vor dem Anschlag auf sein Leben ?

A. Ja, als er es uebernommen hat und vorher als ich die Krontesicherung machen sollte. Dann habe ich ihn nicht mehr gesehen.

\*\*\*\*\*

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

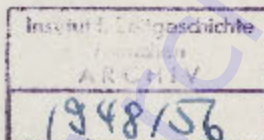
20-10-67  
H. T. S. v. J. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogations-Nr.

## Vernehmung

von Walter Schimann durch Hr. P i n  
auf Veranlassung von Hr. Kappner, Ministry Division  
am 7. Juli 1947 von 14.00 - 14.15 Uhr



F: Sie sind Herr Walter Schimann?

A: Ja wohl.

F: Sind Sie schon verurteilt worden?

A: Ja, heute frisch.

F: Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?

A: Ja wohl.

F: Herr Schimann, von wann bis wann waren Sie in Griechen-  
land?

A: Ich war in Griechenland vom 17. Oktober 1943 bis  
25. September 1944.

F: Als was?

A: Als Heherer SS- und Polizeiführer in Griechenland.

F: Und die ganze Zeit waren Sie in Griechenland?

- 2 -

A: Ja, dieses Jahr.

F: Wo waren Sie vorher?

A: Vorher war ich kurze Zeit in Weich auf einer Divisionskommandeur-Lehrung, und vorher war ich in Polenland.

F: Das war das erste Mal, dass Sie so eine Stellung bekleideten?

A: Ja. Ich bin als Major in den Krieg gegangen.

F: Was waren Sie?

A: Als ich nach Griechenland kam, war ich Brigadeführer. Und dann bin ich in Griechenland Generalleutnant der Waffen-SS geworden. Das war im April 1944.

F: War das das erste Mal, dass Sie endlich auf den Balkan waren?

A: Es war überhaupt das erste Mal, dass ich auf den Balkan war. Ich war auch vorher nicht dort.

F: Und zu der Zeit waren Sie dem Militärbefehlshaber unterstellt?

A: Ja, ich war dem Militärbefehlshaber Griechenland unterstellt.

F: General Spittel?

A: Ja.

F: War auch zu der Zeit in Griechenland ein Vertreter des Auswertigen Amtes?

A: Wie ich hinaus, war Herr von Altenburg dort.

- 3 -

F: Guenther Altenburg?

A: Ich kenne ihn sehr gut. Wie er aber genau heisst, weiss ich nicht. Er ging dann aber bald weg. Er ging damals sehr bald weg, und nach ihm hat die Auslandsvertretung Herr von Grawnitz geleitet. Aber der eigentliche Gesandte war Herr Neuschner, der allerdings nicht da sass, sondern dessen staendiger Vertreter Grawnitz war. Er kam umgekehrt alle 2 Monate.

F: Welchen Titel hatte Herr Grawnitz?

A: Gesandtschaftsrat.

F: Standen Sie ziemlich viel in Verbindung mit anderen SS- und Polizeifuehrern in anderen Laendern?

A: Kaum. Ich bin erst kurz vorher in die SS gekommen. Ich kannte die anderen nicht. Ich bin im Juli 1943 in die SS versetzt worden.

F: Von Keer?

A: Nein, von der Polizei, der Gendarmerie. Es gab keine Gendarmerie-Generale. Als ich General der Polizei geworden war, war ich in Russland und wurde durch Fernschreiben im Juli 1943 zur SS versetzt. Deshalb kenne ich die wenigsten.

F: Konnten Sie vielleicht Herrn Winkelmann?

A: Den kannte ich von der Polizei her. Ich war in Berlin im Ministerium gewesen.

F: Wann haben Sie ihn zum letzten Mal gesehen?

- 4 -

A: Zuletzt in Gefangenschaft in Oberursel.

F: Ich meine damals, als er noch im Amt war.

A: Das letzte Mal habe ich ihn gesehen in Oesterreich Ende April 1945. Er hatte ein Schiff auf der Donau, in dem er seine Dienststelle eingerichtet hatte und mit dem er immer weiter donau-aufwärts zog beim Heranziehen der Russen. Er hat sich abgesetzt. Nach Griechenland war ich in Wien. Ich bin am 8. April abgesetzt worden. Da hat Winkelmann meinen Posten übernommen. Ich wusste es aber damals nicht, sondern habe es erst später erfahren. Und dann bin ich hingefahren und habe ihn gesprochen. Ich habe nicht herausgefunden, warum ich abgesetzt wurde. Es ist von Kallstrumer ausgegangen, der angeblich auch den Befehl gegeben haben soll, dass ich erschossen werde.

F: Erzählen Ihnen Herr Winkelmann von Schwierigkeiten, die er in Ungarn hatte mit Herrn Heesemayer.

A: Nein. Herr Winkelmann hat mir nur in Oberursel, wo ich mit ihm auf einem Gang lag - wir hatten verschiedene Zellen auf einem gemeinsamen Gang, auf dem wir uns unterhalten konnten - da erzählte er mir, dass Heesemayer alle Schuld auf ihn schiebt. Nachher Unglaube ich nicht. Er meinte, diese Juden-Angelegenheit, mit der Winkelmann nichts zu tun hatte, die waren über das Auswertige Amt gegangen.

F: Waren Sie auch der Meinung?

A: Die Juden-Angelegenheit ist weniger vom Auswertigen Amt ausgegangen. Da war eine eigene Dienststelle da.

F: Richmann?

A: Den Namen Richmann habe ich erst in der Gefangenschaft gehört. In Griechenland war ein gewisser Nialicoy.

F: Den kenne ich. Der war im Stabe von Richmann.

A: Den habe ich nur einen Tag gesehen. Der war mein Vorgänger in Griechenland. Vor mir war ein gewisser Strube da. Und wie Strube wegfuhr habe ich ihn gesehen.

F: Ist das derselbe Mann, der Hochrater SS- und Polizeiführer in Warschau war?

A: Der war vor mir in Griechenland, ja.

F: Und ich Griechenland hatten Sie ja auch gewisse Judenmassnahmen. Nicht wahr, von Herrn Blum werden die ausgeführt.

A: Keines Zeichens waren die schon, wie Blum herunterkam, <sup>sind</sup> wegelaufen, denn die Sachen weiss ich nicht genau. Die/schon vor mir angelaufen. Blum ist drei Wochen vor mir gekommen. In Raum Saloniki sollen die Juden-Massnahmen schon ein halbes Jahr vorher durchgeführt worden sein, also schon unter Nialicoy. Wie Blum herunterkam, waren meines Wissens nur Juden in Athenar-Raum und in Raum Johannisim. Das waren jense Gebiete, in denen weniger Juden waren. Die waren hauptsächlich im Raum von Saloniki. Diese Juden sind aber schon ein halbes Jahr vorher abtransportiert worden.

F: Denken Sie, dass diese Abtransporte ausschliesslich von SS geleitet wurden ohne dass das Auswärtige Amt mitwirken musste, nachdem man deutsche Kämpfer in ein fremdes Land schickte.

- 6 -

A: Ich bin der Auffassung - es ist meine persönliche Auffassung, fuer die ich keine Beweise habe - dass in diesen Laendern, die eine gewisse Souveranitaet hatten, sie hatten einen Ministerpraesidenten und eine Regierung, dass da das Auswaertige Amt eingeschaltet werden musste.

F: Sie wissen: das Auswaertige Amt schickt alles in die Schuhe der SS, und die verschiedenen Herren, die vorher mit Eifer die Juden-sachen bearbeitet haben, wissen jetzt gar nichts mehr davon. Das hat jetzt nur die SS und der SD getan in jenen Laendern, wo diese Leute Bevollmaechtigte Gesandte und Botschafter waren. Wir sind der Meinung, dass die Leute luegen. Wir haben auch genug Beweise dafuer.

A: Ich weiss, dass Herr von Grawert bei mir erwaehnt, dass in Athen Juden abtransportiert werden sollten - es war keine grosse Zahl von Juden in Athen, es waren vielleicht 1 000 -, von denen ich nicht wusste, dass sie noch da waren. Er beschwerte sich darueber, dass Juden abtransportiert waerden, die spanische und tuerkeische Staatsbuergers waren. Daraufhin habe ich Blum angerufen, und er hat erlaeuert, dass er davon nichts wusste. Er hat sich dafuer interessiert. Es war ein Kommando aus Berlin da, das das durchfuehren wurde. Er hat ein Fernschreiben nach Berlin geschrieben und sich dafuer eingesetzt, dass die auslaendischen Juden nicht abtransportiert werden. Sie sind dann auch tatsaechlich nicht abtransportiert worden, sondern konnten in ihre Heimat fahren. Er ist der oeffentliche Vertreter des Auswaertigen Amtes vorstellig geworden. In wie weit sie gefragt worden sind - ich moechte im Zweifel sein -

- 7 -

sie nicht aus mindestens gehört werden in diesen Sachen.

F: Können Sie vielleicht auch, was Neumann in Ungarn mit diesen Sachen zu tun hatte?

A: Ich möchte nichts sagen, was ich nicht verantworten kann. Ich habe nur aus Gesprächen, die ich mit Winckler hatte, das Gefühl gehabt, dass diese ganze Aktion eine Verbindung zwischen der Dienststelle Neumann und Berlin war, dass Neumanns Mikulicz selbst gesagt hatte, dass alle diese Sachen von Mikulicz ausgegangen waren. Sie haben darüber gestritten, dass es ein Herr von meinem Stab war. Das habe ich so in Erinnerung.

F: Wie war in anderer Weise das Verhältnis zwischen Ihnen und dem Auswertigen Ates und SS in Griechenland?

A: In Griechenland hatte ich mit Herrn von Grassnitz ein recht gutes Verhältnis. Wir arbeiteten auch mit Herrn Neubecker in der Auffassung der Verhältnisse überein. Wir hatten nur insofern Schwierigkeiten, als Klaus von Kallenbrunner seiner Befehle bekam, die nicht im Sinne von Neubecker, Grassnitz und in meinem Sinne waren, und Klaus nicht wusste, wie er reagieren sollte. Klaus wurde dann auch von Kallenbrunner zurückgerufen und kaltgestellt. Die schärften Maßnahmen gingen immer von Kallenbrunner aus, nicht von Auswertigen Ates. Die Herren haben eher versucht, eine milde Linie einzuhalten. Herr von Grassnitz war ein Mann, der in Athen perfekt griechisch gelernt hatte. Er hat viel über die Griechen gelesen.

F: Wo ist Grassnitz jetzt?

A: Seit dem ich aus Athen weg bin, habe ich nichts von ihm gehört.

- 2 -

F: Warten Sie Herrn Gessel in Kroatien?

A: Ja.

F: Herrn Becker?

A: Nein, die habe ich nicht persönlich. Nur den Namen noch,  
aber nicht persönlich.

F: Ja, das wäre so ungefähr alles für heute.

25.12.70

entgeg. v.

4.11.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation No. 1221

Vernehmung des Walter SCHIMANA, Generalleutnant  
durch Hr. Alfred SCHWABE  
auf Veranlassung von Hr. WALTON  
Zeit: 4 November 1947, 1030 - 1105 Uhr  
Stenographin: Heide SIEPMANN

1. Fr.: Wurden Sie hier schon einmal unter Eid vernommen?

A.: Ja.

2. Fr.: Von der Anklage?

A.: Ja. - Ich bin einmal nach einer Vernehmung vereidigt worden, anschliessend an die Vernehmung.

3. Fr.: Erinnern Sie sich an den Namen des Herrn? War der hier tätig?

A.: Nein, ich kann mich des Namens nicht erinnern.

4. Fr.: Wer es in diesem Zimmer?

A.: Nein, es war ein anderes Zimmer.

5. Fr.: Wie dem auch sei, ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie noch unter Eid stehen. - Ihr Name?

A.: Walter SCHIMANA.

6. Fr.: Sollen Sie hier als Verteidigungszeuge sein? Wurden Sie von der Verteidigung hierher gerufen?

A.: Nein.

7. Fr.: Wann und wo sind Sie geboren?

A.: Am 12. März 1898 in Troppau.

8. Fr.: Was war Ihr höchster Dienstgrad?  
A.: Generalleutnant.
9. Fr.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten?  
A.: Am 7. Dezember 1926.
10. Fr.: Ihre Nummer?  
A.: 49042.
11. Fr.: Wann traten Sie in die SS ein?  
A.: In die SS - im Jahre 1939.
12. Fr.: Waren Sie in der SA?  
A.: In der SA war ich mal gewesen, von 1926 bis 1931.
13. Fr.: Wo hatten Sie Ihren Dienstgrad als Generalleutnant?  
A.: An sich bin ich 1934 in die Polizei eingetreten und war in der Polizei bis zum Generalmajor gekommen und bin dann als Generalleutnant der Waffen-SS versetzt worden. 1944 habe ich den Titel Generalleutnant der Waffen-SS dann bekommen, so dass ich jetzt Generalleutnant der Polizei und der Waffen-SS war.
14. Fr.: Wann kamen Sie in den Osten?  
A.: Ende 1941.
15. Fr.: Bei wem meldeten Sie sich hier?  
A.: Bei von dem Hach-Elewski.

16. Fr.: Waren Sie nicht bei JECHELET

A.: Nein - Ich bin nachher JECHELET unterstellt gewesen.  
Ich bin genau am 24. Dezember 1941, am Weihnachtstag,  
in Mogilew angekommen.

17. Fr.: Was war Ihre Stellung?

A.: Ich war damit beauftragt, die Partisanen zu bekämpfen.  
Ich wurde von dem Bach-Selewski zugeteilt, zur Partisanen-  
bekämpfung und bekam das Polizeiregiment, das an  
der Front war und wurde dem Polizeiregiment zugeteilt,  
das später die Nummer 13 bekam.

18. Fr.: Wie lange blieben Sie in Mogilew?

A.: Ich bin von da aus mit an die Front gekommen. Ich war  
in Mogilew nur drei bis vier Tage, vielleicht eine Wo-  
che.

19. Fr.: Wie lange blieben Sie an der Front?

A.: An der Front war ich vielleicht bis Anfang Februar.

20. Fr.: 3 Wochen?

A.: Nicht mal - 3 Wochen, etwa.

21. Fr.: Und dann?

A.: Dann war die Einheit vollkommen aufgerieben, und ich  
kame dann nach Mogilew. Da war ich dann, mit einigen

Unterbrechungen. Insgesamt war ich bis Ende Mai 1942 da.

22. Fr.: Ihre Tätigkeit beruhte auch auf Partisanen-Bekämpfung?

A.: Bis zu dieser Zeit, ja.

23. Fr.: Und was war dann Ihre Aufgabe?

A.: Dann bin ich nach Berlin gekommen und sollte die Polizei übernehmen. Da war ich aber nur drei Wochen, und dann wurde das rückgängig gemacht, und ich wurde nach Minsk geschickt und sollte da eingesetzt werden.

24. Fr.: Wen haben Sie dort abgelöst?

A.: ZIMMER.

25. Fr.: Und Sie wurden von v. GOTTBERG abgelöst?

A.: Ja.

26. Fr.: GOTTBERG ist von HEITZMANN abgelöst worden.

A.: Jaohl.

27. Fr.: Wohin meldeten Sie sich, als Sie zu Ihrer ersten Dienststelle kamen?

A.: Ich bin erst nach Minsk gefahren. Ich kann es nicht sagen, ob ich erst noch nach Mogilew befahren bin oder nicht.

28. Fr.: Wann waren Sie in Riga?

A.: Als ich in Mogilew war, wurde ich von JERGEN, dem ich

in Minsk unterstellt war, nach Riga befohlen. So fuhr ich mit einem Flugzeug hin.

29. Fr.: Was war der Zweck dieser Reise?

A.: Ich sollte in Minsker Raum die Partisanen-Bekämpfung durchzuführen, und daher wurde ich zu demjenigen befohlen, der sich die oberste Leitung der Partisanen-Bekämpfung vorbehielt.

30. Fr.: Partisanen-Bekämpfung ist ein grosser, weitreichender Begriff. Wollen Sie das näher ausführen?

A.: Das waren schätzungsweise vier Bataillone. Diese sollten in die Feldgebiete einrücken und diese von Partisanen zerschlagen.

31. Fr.: Zu welchem Zeitpunkt war das?

A.: Ungefähr Anfang August 1942.

32. Fr.: Waren Sie bei der Aktion in Slonim?

A.: Wenn Sie mir einmal helfen wollen, in welcher Richtung Slonim war? (Der Zeuge orientiert sich auf einer Landkarte). Wenn ich nicht irre, hat das die damalige 10. Marsch-Brigade durchgeführt, und ich war meines Erachtens nur südlich Mironowitsche. Das war nur eine Unternehmung. JACOBSON hatte sein Quartier in Mironowitsche aufgeschlagen.

33. Fr.: Wer war in Slonim?

A.: Ich selbst war nicht in Slonim; ich kann das nicht sagen. Ich hatte mein Quartier in Baranowitsche aufgeschlagen, und JECKELN, mit dem ich sehr schlecht stand, hat das sehr geargert.. Er hat mir gesagt, ich solle in einen anderen Ort einziehen. Das war suedlich von Baranowitsche. Das war ein sehr eigenartiger Befehl. - Auf der Strasse war dieser Ort suedlich von diesem Baum.

34. Fr.: Wann war das? Juli oder August?

A.: Das duerfte Ende August gewesen sein. Das war schon die zweite Unternehmung, die er da durchfuehrte. Ich wuerde sagen, so im September.

35. Fr.: Hatten Sie irgend welche Besuehrungspunkte mit den Einsatzgruppen? Ich glaube, in diesem Gebiet war Einsatzgruppe B.

A.: In Minsk war jetzt bereits ein Kommandeur - STRAUCH.

36. Fr.: Wer nicht damals RAUMANN da?

A.: Nein, RAUMANN war in dem vorderen Teil eingesetzt. STRAUCH erhielt damals Befehle in Sign. Da war JOST. Mir war es bekannt, dass JECKELN auf Polizei-Offiziere sehr schlecht zu sprechen war, und ich habe mich sehr vorsichtig eingestellt, und es ging auch alles sehr gut. Mir fiel nur auf,

dass er zu dieser Aktion selber kommen wollte. Das fiel mir auf, dass er mir nicht traute. Er hat sich vor allem darüber geärgert, dass ich dauernd in Minsk sass. JECKELN war ausserst rücksichtslos, und ich habe nichts anderes erfahren, als dass er dauernd kritisiert hat und mit nichts zufrieden war.

37. Fr.: Hat er irgend welche Befehle erteilt, die Sie fuer undurchfuhrbar hielten?

A.: Mir nicht.

38. Fr.: Was denn?

A.: STRAUCH kam einmal zu mir und sagte: "JECKELN gibt mir keine Ruhe wegen der paar Juden, die da noch sind. Ich weiss mir gar nicht mehr zu helfen.

39. Fr.: Sievielen Juden waren dort?

A.: Als ich hinkam, waren in Baranowitsche vielleicht noch 30 - 40 Juden, die in einer Fabrik arbeiteten.

40. Fr.: Wo?

A.: In Baranowitsche.

41. Fr.: Wie lange waren Sie in diesem Gebiet?

A.: Von Anfang August 1942 bis November, Mitte November.

42. Fr.: Ich lese Ihnen hier einmal eine Eidesstattliche Erklarung, man kann das ruhig ein Gestandnis nennen, eines

Mannes, der dem Gebietskommissar in Slonim zugeteilt war. (Der Untersuchungsrichter liest dem Zeugen aus der Eidesstattlichen Erklärung des Alfred KETZNER aus Augsburg vor.) - Während Ihrer Anwesenheit wurden dort einige tausend Menschen hingerichtet. Wussten Sie davon?

A.: Wenn ich das nicht hier gelesen hätte, würde ich das nicht wissen.

43. Fr.: Gut, dann lesen wir Ihnen weiter vor. (Der Untersuchungsrichter liest weitere Ausschnitte aus oben erwähter Erklärung). - Wie erklären Sie sich das? Ein Mann verurteilt sich doch nicht selbst zum Tode - ohne Grund.

A.: Wenn ich das lese, glaube ich...

44. Fr.: Waren Sie jemals in Gluk?

A.: Ja, bin ich gewesen.

45. Fr.: In Gluk waren Massengräber von Juden u.s.w. - 1942.

A.: Kann das nicht in der Jahreszahl ein Irrtum sein? Dass es 1941 war? 1941 wurde mir erzählt, dass in der Gegend von Baranowitsche sehr viele Juden hingerichtet wurden.

46. Fr.: Hier haben Sie die Aussagen vom Gebietskommissar ERZEN. Ich habe einen 16-Zeilen-langen Bericht eines Massengräbers, der tausende von Hinrichtungen durchführte. Was wissen Sie von Hinrichtungen von Juden?

A.: Ich habe das bis jetzt nicht gewusst. Wenn ich das jetzt nicht gelesen haette, haette ich schwören koennen, dass waehrend meiner Zeit keine Hinrichtungen durchgefuehrt wurden.

47. Fr.: SCHIMANA, Sie waren SS und Polizei und Sie wollen nichts davon wissen?

A.: Ja, das verstehe ich schon, aber.

48. Fr.: Welches waren die ruecksichtslosen, undurchfuehrbaren Befehle von JECKELN?

A.: JECKELN hat sich einmal vergeschickt, zu einem Ort; dort war eine Sicherheitspolizei Gruppe stationiert. Den Kommandeur hat er sofort zu sich bestellt. Da sagten mir die Leute in Baranowitsche, die wollten in Baranowitsche nur reinen Fisch haben. Da in Baranowitsche waren aber nur noch ganz wenige Juden, die in einer Filzfabrik arbeiteten.

49. Fr.: Das ist ja unmoeglich. Hier ist ein Bericht, dass in Baranowitsche so und so viele Juden hingerichtet wurden. Wann waren Sie in Slusk?

A.: In bin einige Male durch Slusk durchgefahren. Das wird im Oktober 1942 gewesen sein.

50. Fr.: Waren da noch Juden in Slusk?

A.: Das kann ich nicht sagen. Dafuer habe ich mich nicht interessiert. Ich habe suedlich Sluzk durchgestossen. Ich kann nicht sagen, ob in Sluzk oder Slonim noch Juden waren. An diesen beiden Orten war ich nie laenger als ein oder zwei Stunden. Da waren nur noch Juden in der Filzfabrik in Baranowitsche.

51. Fr.: Wo waren die Anderen?

A.: Ich nehme an, dass die schon vorher erschossen worden sind.

52. Fr.: 1941 kamen die Einsatzkommandos herein. Alle Juden, die sie erwischen konnten - 50% brachten sich ja vorher in Sicherheit - wurden erschossen. Das waren immer nur ungefaehr die Haelffte. Die anderen waren schlau genug und brachten sich in Sicherheit; so dass 1941 immer nur die erschossen wurden, die erwischt wurden.

A.: Das muss meines Erachtens ein Jahr vorher gewesen sein.

53. Fr.: Nein, unmoglich. - Wir streiten uns jetzt hauptsaechlich ueber einen Fall - die rueckichtslosen Befehle JACKELN's. Es gab da einen SD-Fuehrer in Baranowitsche, der rueckichtslos alles ausfuehrte. Wer war das? Das war ANSLUNG, nicht?

A.: Das hat er zu sich bestellt.

54. Fr.: Der unterstand doch STAMMOR. Den konnte JECKELN ja gar nicht zu sich befehlen.

A.: Darum hat sich JECKELN ja nicht gekümmert. Er wurde wegen der Juden gefürchtet, die in der Filzfabrik waren, und er sagte: "die kann ich nicht entbehren."

55. Fr.: Wer war der Gebietsführer?

A.: Das weiss ich nicht. Das war ein SA-Führer. Mich hat JECKELN dort gleich weggeschickt. Möglicherweise ist das, dass dort wirklich Juden-Erschiessungen waren, aber das weiss ich nicht.

56. Fr.: Haben Sie jemals solche Befehle bekommen?

A.: Das weiss ich nicht. Da war ein Polizeileiter dabei. In der Zeit, da ich da war, ist von diesen Leuten niemand abkommandiert worden. Einer der Battalions-Kommandeure war BINE und SCHROEDER.

57. Fr.: Ist Ihnen KURT ein Begriff?

A.: Ja, der kam vor mir an, kurz vor mir. Diese Battalions-Kommandeure müssen das doch auch aussagen können.

58. Fr.: Sie haben auch ausgesagt. Sie haben eine Eidesstattliche Erklärung gemacht, dass es unmöglich war, sich rücksichtslosen Befehlen JECKELN's zu widersetzen. Hat er Ihnen jemals rücksichtslose Befehle gegeben?

A.: Einmal hat er mir nur den Befehl gegeben, damals, nach Schweden zu gehen, was recht widersinnig war.

60. Fr.: Er hat Ihnen aber einen Teil der SS-Mord-Brigade zugeteilt, nicht wahr?

A.: Einen Teil hatte ich, und da sollte ich sitzen und wurde jeden Tag mehr zusammengedrückt. Das war suedlich Baranowitsche.

61. Fr.: War das der einzige rücksichtslose Befehl, den Sie von JECKELN bekamen?

A.: Ich weis nur von STRAUCH, der mir sagte, er verlangte von ihm unmögliche Dinge, die er nicht durchfuehren konnte.

62. Fr.: STRAUCH unterstand nicht KURT und nicht JECKELN. Er unterstand JOST.

A.: Das machte JECKELN nichts aus.

63. Fr.: Was sahte der da unten?

A.: Den hat JECKELN dort hingebelt.

64. Fr.: Wissen Sie, dass er da war?

A.: Ich kann mich nicht so genau erinnern.

65. Fr.: Woher wissen Sie das?

A.: Ich habe in Erinnerung, JECKELN hat ihn zum Gebietekommissar von Riga kommen lassen.

66. Fr.: Zu welchem Zweck?

A.: Weil er die Juden-Vernichtung durchgeführt wissen wollte. Das konnte sich nur um eine ganz geringe Zahl Juden handeln. Da waren nur so ungefähr 34.

67. Fr.: Wurden die Juden dann vernichtet?

A.: Das weiss ich nicht; daran kann ich mich nicht sehr erinnern.

68. Fr.: Sicher wissen Sie, dass man sich solchen Befehlen JECKELNS nicht widersetzen kann?

A.: Das weiss ich nicht, das kann ich nur gefuehlswaessig sagen.

69. Fr.: Konnten Sie JAEDICKE?

A.: Den habe ich dann kennengelernt.

70. Fr.: Was war JAEDICKE fuer ein Mensch? So vom selben Kaliber wie JECKELN?

A.: Nein. Er war sehr geltungsbeduerftig. Ich weiss auch nicht, wie lange er da war. Ich bin dann abgelasst worden. Scheinbar ist er gut mit JECKELN ausgekommen, sonst waere er nicht so lange dagewesen.

Auszug aus der Vernehmung der Generale Schimana und Felmy durch einen amerikanischen Sicherheitsoffizier am 21. April 1947

44. F. Wer ist für die Massaker in Distommon und Kalawrita verantwortlich?

Felmy:

Distommon, das war im Juli 1944, als die 4. SS-Polizei-Division von Nordgriechenland nach dem Äpirus kam. Sie marschierte durch mein Gebiet und sollte zum Äpirus.

45. F. Herr General Schimana, ist Ihnen diese Division bekannt?

Schimana:

Ja.

46. F. Haben Sie damit etwas zu tun gehabt?

Schimana:

Nein.

47. F. Wer kommandierte sie?

Felmy:

Schömas.

48. F. Wann haben Sie das letzte Mal von Schömas gehört?

Felmy:

Überhaupt nicht. Soviel ich weiß, ist er auf eine Mine gefahren und tot.

49. F. Kennen Sie Hauptsturmführer Rickert?

Schimana:

Nein. Ich war hier in der Zelle mit einem SS-Führer zusammen, der von der Division war.

Felmy:

Über Destommon hatte die 4. SS- und Polizei-Division einen falschen Bericht erstattet. Sie sagte, sie wäre in dem Ort überfallen worden...

50. F. Wem unterstand die 4. SS- und Polizei-Division?

Schimana:

Der Korpsgruppe Erdmannsdorf in Saloniki.

51. F. Was haben Sie getan, nachdem Sie von dem Massaker erfahren haben? - Haben Sie die Verantwortlichen zur Verantwortung gezogen?

Felmy:

Ich habe den Divisionskommandeur Schömas bestellt, nachdem ich festgestellt hatte, daß er einen falschen Bericht gemacht hatte. Die Division hatte gemeldet, sie wäre überfallen worden. Ein Unteroffizier von der Geheimen Feldpolizei, ein Deutscher, machte dann eine Meldung, daß der Sachverhalt sich anders abgespielt hätte. Die Geheime Feldpolizei hat die Sache richtiggestellt. Ich bestellte den Divisionskommandeur. Er hat zugegeben, daß er falsch von einem Untergebenen orientiert worden wäre, und daß er den betreffenden bestrafen würde. Mir unterstand ja die Division nicht, und selbst wenn sie mir taktisch unterstellt gewesen wäre, hätte sie mir nicht unterstanden, weil sie eine SS-Division war. - Ich habe es dann heraufgemeldet.

Auszug aus der Vernehmung der Generale Schimana und Felmy durch einen amerikanischen Sicherheitsoffizier am 21. April 1947

---

44. F. Wer ist für die Massaker in Distommon und Kalawrita verantwortlich?

Felmy:

Distommon, das war im Juli 1944, als die 4. SS-Polizei-Division von Nordgriechenland nach dem Äpirus kam. Sie marschierte durch mein Gebiet und sollte zum Äpirus.

45. F. Herr General Schimana, ist Ihnen diese Division bekannt?

Schimana:

Ja.

46. F. Haben Sie damit etwas zu tun gehabt?

Schimana:

Nein.

47. F. Wer kommandierte sie?

Felmy:

Schömas.

48. F. Wann haben Sie das letzte Mal von Schömas gehört?

Felmy:

Überhaupt nicht. Soviel ich weiß, ist er auf eine Mine gefahren und tot.

49. F. Kennen Sie Hauptsturmführer Rickert?

Schimana:

Nein. Ich war hier in der Zelle mit einem SS-Führer zusammen, der von der Division war.

Felmy:

Über Distommon hatte die 4. SS- und Polizei-Division einen falschen Bericht erstattet. Sie sagte, sie wäre in dem Ort überfallen worden...

50. F. Wem unterstand die 4. SS- und Polizei-Division?

Schimana:

Der Korpsgruppe Erdmannsdorf in Saloniki.

51. F. Was haben Sie getan, nachdem Sie von dem Massaker erfahren haben? - Haben Sie die Verantwortlichen zur Verantwortung gezogen?

Felmy:

Ich habe den Divisionskommandeur Schömas bestellt, nachdem ich festgestellt hatte, daß er einen falschen Bericht gemacht hatte. Die Division hatte gemeldet, sie wäre überfallen worden. Ein Unteroffizier von der Geheimen Feldpolizei, ein Deutscher, machte dann eine Meldung, daß der Sachverhalt sich anders abgespielt hätte. Die Geheime Feldpolizei hat die Sache richtiggestellt. Ich bestellte den Divisionskommandeur. Er hat zugegeben, daß er falsch von einem Untergebenen orientiert worden wäre, und daß er den betreffenden bestrafen würde. Mir unterstand ja die Division nicht, und selbst wenn sie mir taktisch unterstellt gewesen wäre, hätte sie mir nicht unterstanden, weil sie eine SS-Division war. - Ich habe es dann heraufgemeldet.